

# Pofener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postschekkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Teiltell-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plagiatdruck und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postschekkonto in Polen: Concordia Sp. Akt. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Donnerstag, 18. Februar 1937

Nr. 39

## Göring beim Staatspräsidenten

Warschau, 17. Februar. Ministerpräsident Göring, über dessen Ankunft in Polen wir gestern kurz berichteten, begab sich vom Warschauer Ostbahnhof zur Deutschen Botschaft und von dort zum Schloß, um sich in das Audienzbuch einzutragen und dem Staatspräsidenten als Geschenk einen Hund seltener Rasse zu übergeben. Darauf stattete Ministerpräsident Göring dem polnischen Ministerpräsidenten Skladkowski einen Besuch ab, um dann gegen 1 Uhr mittags zum Frühstück beim stellvertretenden Außenminister Szembel zu sein. Um 7 Uhr abends wurde Göring vom Marschall Smigly-Rydz empfangen. Darauf gab der Deutsche Botschafter von Nolte ein Essen.

In der Nacht hat sich Ministerpräsident Göring nach Bialowiez begeben. Sein Aufenthalt in Polen soll drei Tage dauern. Wie verlautet, wird er in dieser Zeit mit dem Senatspräsidenten Greiser nicht zusammenkommen.

Der Staatspräsident fuhr bereits am Dienstagabend in Begleitung des stellvertretenden Kriegsministers General Fabrycy nach Bialowiez zur Jagd ab.

## Zu viele Juden in Polen

**Wachsende Aufsehnung gegen die krankhafte Ueberfremdung.**

Warschau, 15. Februar. Die Judenfrage findet in Polen in letzter Zeit immer stärkere Beachtung. In einem Aufsatz des Hauptschriftleiters der „Gazeta Polska“, des Obersten Niedziński, heißt es u. a., daß es in Polen zu viel, viel zu viel Juden gebe, und daß sich ein Weg zur Beseitigung dieses Uebermaßes an Juden finden lassen müsse.

Hierbei brauche sich Polen durch keinerlei Verpflichtungen moralischer Art beeinflussen zu lassen. Die übergroße Zahl von Juden in den Städten und Städtchen des ehemaligen russischen Teilgebietes sei auf die planmäßige Politik der damaligen russischen Regierungen zurückzuführen. Die Juden hätten sich dort ohne polnische Veranlassung, ja sogar ohne polnische Erlaubnis niedergelassen. Sie stellten einen krankhaften Auswuchs in der Struktur des polnischen Lebens dar.

Auch auf einer Tagung von etwa 1000 Vertretern der kändlichen Bezirke der Nationalpartei (ehemals Nationaldemokratie), die am Sonntag in Warschau stattfand, wurde energisch gegen die jüdische Ueberfremdung Stellung genommen. In der einstimmig angenommenen Entschließung wurde

die Bekämpfung des Judentums in Handel und Handwerk, ferner die Ausschließung der Juden, die der Träger des Kommunismus seien, aus der Armee, aus der Kriegsindustrie, aus den Verkehrsbetrieben und aus allen Organisationen, die der Kriegsbereitschaft dienen, verlangt.

Weiter wurde der Grundsat aufgestellt, daß die polnische Jugend nicht von Juden erzogen und unterrichtet werden solle. Zusammenfassend forderte die Tagung die Befreiung des Staates von dem Einfluß des Judentums, sowie schärfste Bekämpfung der kommunistischen Wühlarbeit und ihrer bewußten oder unbewußten Helfer.

## Nationalitätenkongreß 1937 in London

Anfang Februar fand in Wien eine Sitzung des Ausschusses der Europäischen Nationalitätenkongresse statt, welche hauptsächlich der Vorbereitung der diesjährigen, 13. Tagung gewidmet war. Bereits auf dem 12. Kongreß, der im September vorigen Jahres in Genf stattfand, wurde in Aussicht genommen, die nächste Vollversammlung in London abzuhalten. Diese Absicht wurde nunmehr endgültig bestätigt und als Termin die Zeit vom 7. bis zum 9. Juli bestimmt. Die Tagesordnung des 13. Kongresses wurde in großen Zügen ebenfalls bereits fest-

## Widersprüche in den Entscheidungen des Obersten Gerichts

**Der Haushaltsvoranschlag des Justizministeriums**

Warschau, 17. Februar. Im Sejm wurden am Dienstag die Beratungen über den Haushaltsvoranschlag des Justizministeriums geführt. Der Referent Abg. Sioda wies in seinem Bericht auf

**Widersprüche in den Entscheidungen des Obersten Gerichts**

hin und klagte über die schlechte materielle Lage des Richterstandes. Bei den Rechtsanwälten sei eine starke Verarmung festzustellen. Im Laufe der Aussprache erhob der jüdische Abg. Sommerstein den ungeheuerlichen Vorwurf, daß bezüglich der jüdischen Bevölkerung die Atmosphäre einer Unabhängigkeit der Richter nicht bestehe. Die Zahl der im Gerichtswesen beschäftigten Juden sei gering. Man dürfe Kandidaten eines anderen Bekenntnisses nicht zurückweisen. Im Rahmen der bestehenden Gerichtsvorschriften müßten Boykottaktionen bestraft werden.

Abg. Dłuski sprach über die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung und Neugestaltung der Ehegesetzgebung in Polen und wies darauf hin, daß etwa 40 000 Personen jährlich

gelegt. Sie stellt die außerordentliche und allgemeine Bedeutung einer rechtlichen und tatsächlichen Vereinigung des Nationalitätenproblems als unerlässliche Voraussetzung einer jeden friedlichen Ordnung des Zusammenlebens der europäischen Völker und auch für die Beziehungen zwischen den europäischen Staaten in den Vordergrund. Im einzelnen sieht die Tagesordnung eine Reihe von grundlegenden Referaten über die wesentlichen vom Kongreß und den in ihm vereinigten Nationalitäten vertretenen Grundzüge und rechtlichen Forderungen vor. Auch in diesem Jahre wird sich der Kongreß mit der Frage des Völkerbundes und der Reform seiner Tätigkeit auf nationalitätenpolitischem Gebiet zu befassen haben.

## Das internationale Frontkämpf'ertreffen

**Empfang bei Blomberg**

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, gab Dienstag nachmittag zu Ehren der Teilnehmer des 1. Kongresses der Ständigen Internationalen Frontkämpfer-Kommission im Haus der Krieger einen Empfang. In einer längeren Ansprache richtete der Reichskriegsminister an die Frontkämpfer der 14 vertretenen Nationen den Appell, zur Sicherung des Friedens der Welt Bannerträger einer echten soldatischen Kameradschaft zu sein.

Zu Beginn des Empfanges stellte der Vorsitzende des Präsidialrates der vereinigten Deutschen Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, dem Minister die Mitglieder der Kommission vor und sprach ihm gleichzeitig namens der ausländischen Frontkameraden den Dank für die Einladung aus. Neben den Mitgliedern des Präsidialrates und den Militärattachés sämtlicher am Kongreß beteiligten Länder waren von deutscher Seite u. a. anwesend Stabsführer SS-Sturmabteilungsführer Staßner und SS-Standartenführer Rodde von der Dienststelle des Botschafters v. Ribbentrop Korpsführer Hühnlein und der Chef der Ordnungspolizei, General Dalwege. An der Seite des Reichskriegsministers hatten der vorläufige Präsident der internationalen Kommission, Delcroix-Italien, und Jean Goy von der französischen Abordnung Platz genommen.

ihre Bekenntnis ändern, um die Scheidung zu erlangen.

Abg. Eckert erklärte sich dagegen, daß Ruhegehaltsempfänger mit Notariaten bedacht würden.

Nach Beendigung der Beratungen über das Budget des Justizministeriums schritt man zur Aussprache über den Haushalt des Verkehrsministeriums. Der Referent Abg. Sikorski trug die finanzielle Lage der Eisenbahn vor und wies darauf hin, daß die Schulden zum Jahresabschluss wahrscheinlich 575 Millionen Zl. betragen würden. Eine Erhöhung der Einnahmen im Personenverkehr könnte durch allmähliche Aufhebung der vielen Freifahrten und Fahrtermäßigungen erlangt werden. Das Wegebauproblem mache den Eindruck eines Irregartens.

## Die Renten- und Ruhegehaltsbezüge

Warschau, 17. Februar. Die Haushaltskommission des Senats erörterte am Dienstag die Haushaltsvoranschläge der Renten- und Ruhegehaltsbezüge. Senator Decykewicz betonte in seinem Bericht, daß die Summe der Ausgaben für Renten- und Ruhegehaltsbezüge 9,57 Prozent aller Staatsausgaben ausmache, wobei diese Ausgaben noch eine ständig steigende Tendenz hätten. Das habe die Regierung bewogen, im November 1935 eine Notverordnung zu erlassen, durch die eine recht beträchtliche Einschränkung der Ruhegehaltsberechtigungen eingeführt wurde. Während der Aussprache erklärte Vizeminister Grodynski u. a., daß er keine Bürgschaft dafür geben könne, ob der gegenwärtige Haushaltsvoranschlag zur Deckung der Ruhegehälter ausreichen werde. Das Budget werde gegenwärtig von 195 224 Personen in Anspruch genommen. Nach Ansicht des Vizeministers wäre das einzig praktische Mittel zur Eindämmung des Anwachsens der Ruhegehälter in Maßnahmen zu suchen, die die Zahl der Beamteneats auf eine bestimmte Norm beschränkt.

## „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

**Eine Erklärung des deutschen Botschafters von Ribbentrop in der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses**

London, 16. Februar. In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag gab der deutsche Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung ab:

Herr Präsident! Die Erklärung, die ich namens der deutschen Regierung jetzt abgeben werde, möchte ich mit den Worten einleiten: „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

Hierzu und besonders im Hinblick auf verschiedene tendenziöse Kommentare in der hiesigen Presse, die geeignet sind, ein falsches Bild über die Haltung meiner Regierung in dem Nichteinmischungsausschuss in den letzten Monaten zu geben, einige grundsätzliche Bemerkungen: Die deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Neuhörstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses, als auch durch direkte Fühlungnahme mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichteinmischung für den spanischen Bürgerkrieg zu standzubringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichteinmischung Erfolg versprechen würde, und aus diesem Grunde hat Deutschland seinerzeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme am Bürgerkrieg vorgeschlagen. Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer folgte, ist bereits am 17. 8. 1936 gemacht worden. Bedauerlicherweise fand der Vorschlag nicht die Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit zu den Akten gelegt. Ich will hier nicht die Gründe untersuchen, die für die Haltung verschiedener Regierungen maßgebend sind. Diese Haltung kann aber wohl nur so ausgelegt werden, daß die betreffenden Regierungen den Zustrom von Freiwilligen nach Spanien seinerzeit nicht als unzulässige Einmischung angesehen haben, wie dies ja auch in dem deutschen Memorandum vom 7. Januar ausgedrückt wurde.

Deutschland war anderer Ansicht, und es hat sogar ein weiteres getan, indem es in seinem Memorandum vom 7. Januar die drastische Maßnahme vorschlug, alle nichtspanischen Freiwilligen aus Spanien zu entfernen.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbotes endlich nach

monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aufs wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der deutschen und italienischen Regierung immer angestrebt worden ist.

Die Vorschläge, die der Unterausschuss heute vorgelagt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichteinmischung dar. Wir haben ein Stadium erreicht, das es uns zweifellos ermöglichen wird, Mittel und Wege zu finden, um alle die kleineren Schwierigkeiten, die noch der Arbeit des Ausschusses im Wege stehen, zu überwinden. Wir alle, die wir hier im Ausschuss zusammenarbeiten, haben eine große Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte hinzufügen, daß wir alle hoffen, unsere portugiesischen Freunde möchten einen Weg finden, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil unseres Nichteinmischungsschemas darstellt, beizutragen.

Im Auftrage der deutschen Regierung bin ich in der Lage zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Land- und Seefrontkontrolle zu machen. Trotz der belannten Transfereschwierigkeiten ist die deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorschlagszahlung von rund 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die Inkraftsetzung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Seite der deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die deutsche Regierung z. B. die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien, und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen, als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht. Zum Kriegsführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, monach ein ursprünglich von



Deutschland gemachter Vorschlag beiseite gelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

Lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichtmischung bei allen in Frage kommenden Nationen vorherrscht; der Geist, in dem dieses Kontrollschema gehandhabt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Länder der großen Verantwortung bewußt sein werden.

bereits zugestimmt, müsse aber ihre Stellungnahme hinsichtlich des Ueberwachungsplanes immer noch vorbehalten.

Abschließend erklärte der Vorsitzende, daß mit Ausnahme des portugiesischen Vorbehalts zum Ueberwachungsplan sämtliche anwesenden Vertreter den Beschlüssen des Unterausschusses zustimmten. Er hoffe, daß die Vertreter diese Empfehlung ihren Regierungen weiterleiten würden. Er sei sich bewußt, daß einige Regierungen infolge technischer Schwierigkeiten möglicherweise nicht in der Lage sein könnten, diesen Empfehlungen genau zu dem vorgeschlagenen Zeitpunkt volle Wirkung zu verleihen. Er hoffe jedoch, daß alle Vertreter des internationalen Ausschusses zum baldmöglichsten Zeitpunkt das Datum mitteilen würden, an dem ihre Regierungen die notwendigen Maßnahmen anzuwenden in der Lage seien.

Die Ausschussmitglieder erklärten sich bereit, sich mit ihren Regierungen in dem vorgeschlagenen Sinne in Verbindung zu setzen.

### Ratifizierung des Kontrollplans

#### Die amtliche Verlautbarung über die Diensttagssitzung des internationalen Nichtmischungsausschusses

London, 17. Februar. Ueber die gestrige Sitzung des Gesamtausschusses des internationalen Nichtmischungsausschusses wurde am späten Abend des Dienstag eine längere Verlautbarung veröffentlicht. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß dem Ausschuss die Empfehlungen der Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Schwedens und der Sowjetunion vorlagen, die bekanntlich die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbots am 20. Februar (Mitternacht) und die Inkraftsetzung des Kontrollplans für Spanien am 6. März (Mitternacht) vorsehen.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Lord Plymouth, erklärte, daß diese Beschlüsse einen Wendepunkt in dem Verfahren des Nichtmischungsausschusses darstellen würden. Es sei sehr wichtig, daß so schnell wie möglich Maßnahmen ergriffen würden, und er hoffe daher, daß alle Vertreter des Ausschusses die Beschlüsse annehmen würden.

Hierauf gab der deutsche Vertreter, Botschafter von Ribbentrop, die bereits gemeldete Erklärung ab.

Anschließend erklärte der italienische Botschafter Grandi, daß die italienische Regierung die Beschlüsse mit großer Befriedigung begrüße. Die italienische Regierung habe seit dem Abschluß des Nichtmischungsabkommens und sogar schon vorher im Verlauf der Vorbereitungen mit der französischen Regierung stets zwei Hauptpunkte klar gemacht, nämlich 1. die Notwendigkeit, jede Form der indirekten Einmischung in das Abkommen aufzunehmen, und 2. ein System der wirksamen Kontrolle für die Anwendung des Abkommens zu schaffen.

Schon in der Sitzung vom 14. September 1936 habe er diese beiden Fragen vor dem Ausschuss aufgeworfen und auf italienische Initiative, unterstützt durch den deutschen Vertreter, sei das Problem der indirekten Einmischung auf die Tagung der ersten Sitzung des Unterausschusses gestellt worden. Am 18. September habe die italienische Regierung unbestreitbare Beweise von den flagrantesten Formen der indirekten Einmischung, darunter an erster Stelle der Anwerbung und Abwendung von Freiwilligen, geliefert. Die darauf folgenden Bepreisungen seien aber unnötigerweise monatelang hinausgezögert worden. Im Verlauf endloser Sitzungen und während die Weltpresse von den Taten der internationalen Roten Brigade voll geweiht sei, habe er vergebens versucht, einige Delegationen zur Erörterung dieses wichtigen Problems zu überreden.

Den Vertretern Deutschlands, Italiens und Portugals hätten sich große Schwierigkeiten geboten, als sie versucht hätten, den Ausschuss zur Erzielung eines schnellen Entschlusses zu veranlassen.

Wäre dieser Entschluß zu Anfang des spanischen Konfliktes erzielt worden, dann wäre ein Problem ausgeschaltet worden, dessen Ernst die anderen Mächte anscheinend erst in letzter Stunde eingeschätzt hätten. Die tschechische Regierung wünsche heute mehr als je die Ergreifung weiterer Maßnahmen hinsichtlich der indirekten Einmischung zusammen mit einem angemessenen Kontrollsystem. Die tschechische Regierung wolle ferner betonen, daß sie von dem Ausschuss eine Bemühung erwarte, sobald wie möglich eine Vereinbarung über die anderen Formen indirekter Einmischung zu erzielen, um die wichtigen Beschlüsse zu ergänzen. In diesem Zusammenhang sei die Frage der finanziellen Unterstützung besonders dringend. Die Zustimmung zu jehigen Teilmaßnahmen, die weit geringer seien als die von der italienischen Regierung für dringend und notwendig erachteten Schritte, habe Italien in der festen Hoffnung gegeben, damit zu der Sache der europäischen Zusammenarbeit beizutragen.

Grandi wies dann darauf hin, daß es notwendig gewesen sei, alle Bedingungen, Zusatzvorschläge und Vorbehalte der verschiedenen Länder auszuschalten, um endlich zu einer Vereinbarung zu gelangen. Die italienische Regierung habe sich deshalb bereit erklärt, ihren Vorbehalt hinsichtlich der Uebertragung von Geldern und ihren Vorschlag zur Stärkung der Vollmachten der Ueberwachungsbeamten zurückzugeben.

Der französische Vertreter erklärte ebenfalls seine Befriedigung über die Beschlüsse des Ausschusses. In der Sitzung am Montag hätten alle Vertreter einen sehr „veröhnlichen“ Wunsch zur Zusammenarbeit gezeigt.

Jede Vereinbarung müsse eine allgemeine unter den betroffenen Mächten sein.

Die französische Regierung habe unbestreitbare Beweise ihrer guten Absichten und ihrer Ehrlichkeit gegeben. (?)

So habe Frankreich den Vorschlag, auf französischem Gebiet eine Organisation für Kontrolle der loyalen Durchführung des Abkommens zu errichten, angenommen.

Der Sowjetvertreter Maisky „bedauerte“, daß das Freiwilligenverbot erst jetzt, nach zwei-monatiger Verzögerung, in Kraft treten könne. Im Namen seiner Regierung begrüßte er dieses Abkommen und versicherte, daß die Sowjetregierung ihrerseits bereit sein werde, die Annahme dieser Maßnahmen zu unterstützen (?). Als Beweis des guten Willens sei sie bereit, ihre Stellungnahme zu gewissen Punkten im Kontrollplan zu ändern. Obwohl die gegenwärtige Lage etwas freundlicher sei, müsse man doch bei der Abschätzung der Erfolgsaussichten auf Grund früherer Erfahrungen vorsichtiger sein.

Der portugiesische Vertreter wies darauf hin, daß die Stellung Portugals besonders schwierig sei. Der Ausschuss müsse sich daran erinnern, daß Portugal durch die bolschewistische Drohung ganz besonders gefährdet worden sei.

Die Gefahren des Unheils und der Zerstörung in Spanien seien auch eine direkte Bedrohung der öffentlichen Ordnung, der Unabhängigkeit und Unversehrtheit Portugals gewesen.

Portugal habe von Anfang an die Gefahr einer indirekten Einmischung, insbesondere die Teilnahme von Freiwilligen und die Gefahren einer finanziellen Unterstützung der Streitparteien erkannt. Die portugiesische Regierung habe den Beschlüssen hinsichtlich des Freiwilligenverbotes

### Sämtliche Zufahrtswege nach Madrid durch Bomben zerstört

Salamanca, 17. Februar. Nachdem alle von Madrid ausgehenden Hauptstraßen in der Hand der nationalen Truppen sind, wurden durch einen groß angelegten Bombenangriff die Nebenstraßen so zugerichtet, daß sie kaum mehr benutzbar sind. Den ganzen Tag über warfen die nationalen Flieger auf die Straßen Bomben, die das Erdreich aufrißen und jeden Nachschub von außen unmöglich machen. Auf diese Weise ist Madrid eng eingeschlossen. Tag und Nacht halten die Flieger diese Eintreibung Madrids aufrecht. Sämtliche Fahrzeuge, die trotzdem versuchen, die Feuerzone zu durchbrechen, werden vernichtet. Ebenso bombardierten nationale Flieger die feindlichen Stellungen an der gesamten Madrider Front.

Nationale motorisierte Abteilungen rückten von Motril in Richtung Almeria vor. Sie fanden kaum Widerstand. Artillerie und Kampfflieger halten die Straße Motril-Almeria sowie die feindlichen Stellungen innerhalb Almerias unter dauerndem Feuer.

## Manöver des unteilbaren Friedens

### „Tribuna“ beleuchtet die Hintergründe der französischen Pressehebe zur Danziger Frage

Rom, 16. Februar. Die verleumdende Pressehebe französischer Volksfrontblätter zur Danziger Frage veranlaßt die „Tribuna“ zu einer scharfen Kritik an diesem „Manöver des unteilbaren Friedens“.

Die deutsch-polnische Verständigung des Jahres 1934 habe, so schreibt das Blatt, weite diplomatische Kreise Europas, in erster Linie den Quai d'Orsay aufs höchste verblüfft.

Der Weltblick des Führers und des Marschalls Pilsudski hätten Europa von einem Alpdruck befreit.

Für die französische Diplomatie sei diese direkte Verständigung allerdings ein harter Schlag gewesen. Polen habe sich damit plötzlich dem Einfluß des Quai d'Orsay entzogen, der ihm bisher seine Ratsschlüsse erteilt habe, die allenfalls für Frankreich selbst, niemals aber für Warschau von Nutzen gewesen seien.

Polen sei nun, da es sich auf Deutschland verlassen konnte, in der Lage gewesen, eine selbständige aufbauende Politik zu treiben, wie sie eines unabhängigen Staates würdig sei.

Während auf diese Weise in Osteuropa eine

sichere Grundlage für den Frieden geschaffen wurde, sei eine der Säulen des Defensiv- und Offensivsystems des Quai d'Orsay zusammengesetzt. Diesen bitteren Bissen könne man, so betont „Tribuna“ ironisch, in Paris immer noch nicht herunter schlucken. Daher sei man dort immer bereit, im Namen des „unteilbaren Friedens“ die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu trüben. In Danzig finde man für solche Veruche geeignete Mithilfe von seiten des dortigen antideutschen kommunistischen Gesinbels, das offenbar den Ordnungspfad nicht liebe und Unfrieden zwischen Polen und Deutschland schaffen wolle. Auch die Genfer Clique stehe diesen Manövern nicht fern.

Polen und Deutschland seien stets richtig genug, alle Probleme auf der festen Grundlage des gemeinsam abgeschlossenen Vertrages in lokaler Weise zu lösen.

Berlin und Warschau seien fest entschlossen, ihren guten Frieden nicht durch den „allgemeinen, unteilbaren Frieden“ der Herren Blum und Ribbinow-Finkelstein stören zu lassen, einen Frieden, der nichts anderes als Krieg bedeuten würde.

### Das englische Weißbuch

## 1 1/2 Milliarden Pfund für die Aufrüstung

### Ungeheures Ausmaß der englischen Wehrverstärkung

London, 16. Februar. Das Weißbuch, das die Regierung im Zusammenhang mit der neuen Rüstungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling angekündigt hatte, wurde am Dienstagabend veröffentlicht.

Das Schriftstück kündigt für die nächsten 5 Jahre eine Gesamtausgabe von 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling für die englische Aufrüstung an.

Es behandelt ferner sehr ausführlich die Beweggründe für das neue englische Aufrüstungsprogramm und enthält aufsehenerregende Mitteilungen über die in den nächsten Jahren geplante Verstärkung der drei Waffengattungen. Unter anderem wird der Bau von drei neuen Schlachtschiffen, 7 Kreuzern und 2 Flugzeug-

trägern im Jahre 1937/38 sowie eine weitgehende Verstärkung der Flottenluftstreitkräfte angekündigt. Bei der regulären Armee ist die Bildung von 4 neuen Infanteriebataillonen, zwei neuen Landbataillonen und gewissen Hilfsformationen geplant. Ferner wird die Beschleunigung der Mechanisierung der Armee in großem Umfang sowie die Anhäufung von gewaltigen Munitionsvorräten angekündigt. Auch für die Luftstreitkräfte werden riesige Verstärkungen sowie der Bau neuer Militärflugplätze und Flieger Schulen angekündigt.

Besonderes Gewicht wird auf die Bereitstellung großer Reserven für alle Waffengattungen und auf die Mobilmachung der Industrie für Rüstungszwecke gelegt.

Einleitend heißt es in dem Weißbuch, daß die Regierung nur notwendigerweise die gesamte vorgesehene Anleihe Summe von 400 Millionen Pfund Sterling anfordern werde. Es wäre jedoch unflug, für die nächsten 5 Jahre eine Gesamtausgabe für die englischen Rüstungen von weniger als 1 1/2 Milliarden Pfund Sterling zu erwarten.

In der Begründung der neuen Maßnahmen heißt es, daß in den letzten Jahren die mechanische Ausrüstung der Streitkräfte in vielen Ländern außerordentlich verbessert sei und daß eine moderne Wehrmacht mit viel gewaltigeren Waffen ausgerüstet sein müsse, als man noch vor einem Menschenalter geglaubt habe.

Angeichts der zunehmenden Furchtbarkeit der Luftwaffe müsse ein ganzes System neuer Maßnahmen für die Luftverteidigung und den Luftschutz in England und seinen überseeischen Besitzungen geschaffen werden.

Hinsichtlich der Flotte befand das Weißbuch, daß in den nächsten Jahren gewaltige Ausgaben gemacht werden müßten, um die englischen Seestreitkräfte auf die notwendige Stärke zu bringen. Auf einige Jahre hinaus werde England gezwungen sein, eine Reihe außerordentlicher Luftbauprogramme durchzuführen. Eine beträchtliche Zahl der vorhandenen englischen Kriegsschiffe sei veraltet und von 15 Schlachtschiffen seien nur 3 nach dem Kriege gebaut. Das Programm für 1936 habe bereits 2 neue Schlachtschiffe, die annähernd acht Mill. Pfund kosten, enthalten. Ferner seien vorbereitende Schritte unternommen worden, um drei weitere Schlachtschiffe zu Beginn des Finanzjahres 1937/38 in Auftrag zu geben. Das Programm für das Jahr 1937 werde außerdem 7 Kreuzer und wahrscheinlich zwei weitere Flugzeugträger enthalten. Die Kosten des Programms für 1937 würden beträchtlich höher sein als die für 1936 veranschlagte Summe von 50 Millionen Pfund. Ferner werde die Modernisierung von Schiffen große Kosten verursachen.

Zur Aufrüstung der Landarmee erinnert das Weißbuch zunächst daran, daß bereits vor einem Jahr die Schaffung von 4 neuen Infanteriebataillonen für überseeische Garnisonen vorgeschlagen worden sei. Zwei derselben würden in der nahen Zukunft ausgehoben werden. Außerdem seien weitere Verstärkungen erforderlich, darunter zwei neue Landbataillone und gewisse Hilfstruppen.

Zur Luftaufrüstung erklärt das Weißbuch, daß England infolge der modernen Entwicklung der Luftwaffe zunehmend verwundbarer geworden

sei. Die Stärke der Luftmacht sei daher eine Angelegenheit von erster Bedeutung, und es werde keine Mühe gescheut werden, um sie auf den Stand und auf die Wirksamkeit zu bringen, die die Regierung für die englische Sicherheit für notwendig erachte. Die Heimatverteidigung, so sagt das Weißbuch weiter, umfasse in erster Linie die Frage des Luftschutzes. Zu diesem Zweck seien zwei Divisionen der Territorialarmee bereits umgebaut worden, und eine weitere Aushebung sei für das nächste Jahr geplant. Für den Schutz der Bevölkerung würden große Lager von Gasmasken und andere Ausrüstungsgegenstände bereitgestellt.

Abschließend sagt das Weißbuch, unter den gegenwärtigen Umständen würde nach Ansicht der englischen Regierung keinerlei Berechtigung für irgendeine Verringerung oder Verlangsamung des Rüstungsprogramms bestehen.

### Neuorientierung der belgischen Außenpolitik

#### Französisch-belgisches Militärabkommen mit Belgien Neutralitätspolitik unverändert

Brüssel, 16. Februar. In der außenpolitischen Aussprache, die von der belgischen Kammer am Dienstag fortgesetzt wurde, sprach der Führer der flämischen Katholiken, Staatsminister van Cauwelaert, über die Neuorientierung der belgischen Außenpolitik.

Im Gegensatz zu den Ausführungen des Marxisten Pierard, der in der vergangenen Woche die Bedeutung der historischen Rede König Leopolds vom 14. Oktober abzuschwächen versucht hatte, hob van Cauwelaert den Kurswechsel hervor, den Belgien mit dieser Rede in seiner außenpolitischen Stellung vollzogen hat. In diesem Zusammenhang erteilte der ehemalige Minister auch im Namen der flämischen Katholiken dem französisch-belgisches Militärabkommen vom Jahre 1920, das im vorigen Jahre sozusagen stillschweigend in die Londoner Wägereiübertragungen übergegangen ist, eine deutliche Absage.

van Cauwelaert erklärte, er habe es für ausgeschlossen, daß das französisch-belgische Militärabkommen fortgesetzt oder erneuert werde. Das Abkommen sei in der Vergangenheit eine Gefahr für die belgische Unabhängigkeit gewesen. Es habe der belgischen Landesverteidigung eine einseitige Richtung gegeben und stehe im Widerspruch mit der Rede des Königs Leopold.

van Cauwelaert gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit dem Verschwinden dieses Abkommens auch ein Gegenstand der Zwistigkeiten zwischen Flamen und Walonen aus der Welt geschafft worden sei.



# Die Parzellierungs-Namensliste

## In der Wojewodschaft Pommerellen

### Kreis Strassburg, Culm, Graudenz, Pöbau und Briesen:

480 Hektar der Güter Ostromezko, Warden-gomo, Osettno, Adl. Reudorf, Fronau und Groß-Elernitz, Eigentümer: Joachim Martin Graf Moensleben.

### Kreis Culm:

400 Hektar des Gutes Heimbrunn, Eigen-tümer: Hans von Busse.

### Kreis Konitz:

260 Hektar des Gutes Zandersdorf, Eigen-tümer: Rudolf von Fischer.

225 Hektar des Gutes Cizewie, Eigentümer: Stanislaw und Maria Maciejewski.

280 Hektar des Gutes Kowz, Eigentümer: Wladyslaw Adam Jozef Lukowicz.

### Kreis Soldau:

300 Hektar der Güter Klein-Turze, Schrei-bersdorf und Heinrichsdorf, Eigentümer: Her-bert Dehlich.

335 Hektar des Gutes Krämersdorf, Eigen-tümer: Ladusz Eduard, Jan, Wladyslaw und Jerzy von Gögendorf-Grabowski.

265 Hektar des Gutes Czepinken, Eigen-tümer: Wlodzimierz Pantowski.

220 Hektar des Gutes Maln Lec, Eigen-tümer: Ernst Grünthal.

165 Hektar des Gutes Maln Przelof, Eigen-tümer: Paul und Magdalene Dshinsky.

### Kreis Graudenz:

280 Hektar des Gutes Ronsien, Eigentümer: Arno Meyer und die Handelsgesellschaft Meyer & Gelhorn in Danzig.

### Kreis Karthaus:

170 Hektar der Güter Wlq-Bysowo und By-jewo, Eigentümer: Walter Henjel.

115 Hektar des Gutes Schäferei, Eigentümer: Käthe Wintelmann.

### Kreis Berent:

285 Hektar des Gutes Grabowo, Eigentümer: Johannes Pepschinski.

170 Hektar des Gutes Groß-Mirau, Eigen-tümer: Paul Hering.

295 Hektar des Gutes Lubahn, Eigentümer: Heinrich Herlemann.

### Kreis Löbau:

250 Hektar des Gutes Schadenhof, Eigen-tümerin: Fanny Kuchard.

125 Hektar des Gutes Rattlau, Eigentümer: Roman und Antonina Krzyzjal.

### Seckreis:

800 Hektar des Gutes Schloß Neustadt, Eigentümer: Graf Heinrich von Kayserlingk.

354 Hektar der Güter Kuzkau, Klein Schlau-bau, Oslanin, Beka und Smolna, Eigentümer: Kael Sukas Theodor von Below.

100 Hektar der Güter Krocow, Gochin, Gelsin und Sobienycyce, Eigentümer: Döring, Graf Krocow.

116 Hektar des Gutes Parschau, Eigentümer: Zygmunt Lebiszki.

### Kreis Zempelburg:

310 Hektar des Gutes Zahn (Trzciann), Eigentümer: Benno Bothe.

### Kreis Stargard:

400 Hektar des Gutes Rahnorf, Eigentümer: August Grams Erben.

150 Hektar des Gutes Kopptowo, Eigen-tümer: Hans von Plehn.

115 Hektar des Gutes Smentau, Eigentümer: Arthur Ziehm.

### Kreis Schweg:

250 Hektar des Gutes Stenzlau, Eigentümer: Marie und Irene Blümel.

335 Hektar des Gutes Kowinika, Eigentümer: Wladyslaw Kenker.

200 Hektar des Gutes Laszewo, Eigentümerin: Helene von Esden-Tempki.

### Kreis Dirschau:

295 Hektar der Güter Karlau, Subtau und Gerdin, Eigentümer: Adele Schöler, Helene von Wallenberg-Bachaly und Thella Heine.

205 Hektar der Güter Subtau und Klein Garz, Eigentümer: Elli, Annemarie Emma Ursula, Gertrud Elisabeth Charlotte und Ursula Elisabeth Charlotte Dehmann.

125 Hektar des Gutes Baldau, Eigentümer: Max Ziehm.

105 Hektar des Gutes Subtau, Eigentümer: Otto Koloff.

200 Hektar des Gutes Kulisz, Eigentümerin: Anna Grabowski.

175 Hektar des Gutes Warmhof, Eigentüme-rin: Sophie Ziebelkorn.

150 Hektar des Gutes Gremblin, Eigen-tümer: Alfred Ziehm.

275 Hektar der Güter Bielsk und Biajeczno, Eigentümer: Jan Kowalski.

280 Hektar des Gutes Gerdin, Eigentümer: Ludwig und Helena Matuszewski.

### Kreis Thorn:

400 Hektar der Güter Kuczwalli, Blusko-wens, Jalesie und Obreb, Eigentümer: Anton von Kallstein.

280 Hektar des Gutes Marzjemice, Eigen-tümerin: Wladyslaw Hulewicz.

### Kreis Tuchel:

135 Hektar des Gutes Liszowo, Eigentümer: Katharina Kozdroh und Johann Mennel.

275 Hektar der Güter Wlpin und Wislaw, Eigentümerin: Maria Barz.

285 Hektar des Gutes Sicinny, Eigentümer: Edward von Czarncki.

125 Hektar des Gutes Tucholka, Eigentümer: Otto Hermann.

# Die Parzellierungspolitik in den Westwojewodschaften

PDO. In einer kürzlich erfolgten Finanz-beratung der polnischen Haushaltskommission wurde in aller Deutlichkeit auf die Not in der polnischen Landwirtschaft hingewiesen. Hierbei wurde hervorgehoben, daß von 22 Mil-lionen Landwirten 9 Millionen im Grunde unbeschäftigt seien. Weiter betonte man, daß etwa 2 Millionen aller landwirtschaftlichen Betriebe weniger als 5 Hektar und 1 Million aller Betriebe sogar noch weniger als 2 Hek-tar umfassen.

Nunmehr veröffentlicht die konservative Zeitung „Gaz“ einen interessanten Aufsatz über die Folgen der polnischen Parzelle-rungspolitik. Der Aufsatz stützt sich im wesentlichen auf Feststellungen und Berichte der Obersten Kontrollkommission. Nach dem Parzellierungsplan sollten in der Westwoje-wodschaft Pommerellen mit einem Kosten-aufwand von 5 1/2 Millionen Zloty 2000 neue Siedlergebäude entstehen. Was fertiggestellt sei, — ja betont die Zeitung — entspreche aber keineswegs den Erfordernissen. Die Wohngebäude und Stallungen, die gebaut worden seien, seien nicht dauerhaft, sondern aus ganz leichtem Holzmaterial hergestellt. Ihre Wände beständen aus einer dünnen Schicht eines Materials, das aus Stroh und Lehm besteht. Erwießenermaßen seien diese Gebäude nicht in der Lage, die Feuchtigkeit fernzuhalten.

Nach den Bestimmungen und den Kosten-anschlägen des Ministeriums soll die Errich-tung einer neuen Siedlung durchschnittlich 4800 Zloty kosten. In Wirklichkeit betrügen aber diese Kosten 6100 Zloty, obwohl den Siedlern mit weitgehenden Erleichterungen auf den Eisenbahnen für den Transport von Holz u. dgl. entgegengekommen wurde. Zu

den 6100 Zloty kommen noch zusätzliche Ausgaben, die auch in dem ursprünglichen Kostenschlag von 4800 Zloty vorgesehen waren. Der Bau der Siedlungen sei so lang-sam vor sich gegangen, daß beispielsweise im letzten Jahre Ende November von 2270 Neu-bauten nur 1128 fertiggestellt waren. In den meisten Siedlungen fehlen Brunnen. Die Siedler seien darum genötigt, das für ihren täglichen Gebrauch notwendige Wasser aus Teichen, Kanälen oder anderen Anlagen zu schöpfen.

Solche Siedlungen, deren volkswirtschaft-licher Wert unter diesen Umständen stark zweifelhaft erscheint, sind auf einem Boden entstanden, der zum überwiegenden Teil, wenn nicht fast ausschließlich, von hochbewirt-schafteten deutschen Gütern abgetrennt worden ist. Es ist nicht anzunehmen, daß der Lebensstandard der neuangelegten Siedler-familien sich jemals über den der Landarbeiter erheben wird, denen dieser deutsche Grundbe-sitz Arbeit und Brot gegeben hat. Ueberdies stammen die neuen Siedler zum größten Teil aus anderen Landesteilen Polens und finden in Pommerellen ganz andere Voraussetzun-gen für die landwirtschaftliche Erzeugung, als sie von ihrer Heimat her gewohnt sind.

Die Darstellungen der polnischen Zeitung „Gaz“ unterstreichen, daß die deutschen Be-denken gegen die polnische Parzellierungs-aktion in Posen und Pommerellen nicht zu Unrecht bestanden haben. Auch in der Haus-haltskommission des Senats ist neuerdings wieder die Frage der Parzellierungspolitik diskutiert worden. Hierbei wurden von pol-nischen Senatoren Vorwürfe erhoben, daß die Struktur der Landwirtschaft in keiner Weise durch die Parzellierungspolitik gebessert wor-

den sei. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die rasche Parzellierungsaktion auf dem vom Großgrundbesitz enteigneten Boden zu einer geringeren Produktion der Land-wirtschaft führen müsse. Auf der einen Seite wachse die Zahl der unproduktiven Land-wirtschaften beständig, was zu einer Vergrö-ßerung des polnischen Elends führe, auf der anderen Seite werde in landwirtschaftliche Kreise der Klassenkampfgedanke hineinge-tragen, während doch die Zukunft Polens eine möglichst feste Solidarität aller Stände und Schichten erfordere.

Man habe eine Reihe ganz erstklassig be-wirtschafteter Besitzungen zur Zwangs-parzellierung bestimmt und überschuldete Wirtschaften unangefastet gelassen.

Diese Wirtschaften sind von ihren Besitzern dann freiwillig zum Verkauf angeboten worden. Die Liquidierung des Großgrund-

besitzes werde viel zu rasch durchgeführt. Man müßte diese Aktion unbedingt hemmen.

Gegen diese Bedenken wußte der Land-wirtschaftsminister zu erwidern, daß sich die Landwirtschaftskonjunktur in der letzten Zeit gebessert habe. In dem Jahre 1936/37 betrage die Besserung beispielsweise gegen-über dem Vorjahre rund 15%. Demnach könne er behaupten, daß der tiefste Krisen-punkt in der Landwirtschaft Polens über-wunden sei. Das, was zur Zeit parzelliert werde, sei verhältnismäßig gering. Es han-dele sich nämlich jährlich um nur 90 000 Hek-tar, während früher jährlich 250 000 Hektar parzelliert worden seien. Die Ausmaße der neuen Siedlungen seien von den lokalen und besonderen Bedingungen des jeweiligen Bodens und dem jeweiligen Stande der landwirtschaftlichen Kultur abhängig. Er sei der Ansicht, daß die neuen Siedlungen voll-kommen ausreichend seien, um eine Familie zu ernähren.

# „England hat das deutsche Kolonialreich gestohlen“

## Ein Engländer über die deutsche Kolonialforderung

London, 17. Februar. „Sunday Chronicle“ veröffentlicht einen Aufsatz ihres Mitarbeiters Beverley Nichols über die deutsche Kolonial-forderung. Die Frage der deutschen Kolonien sei die wichtigste aller internationalen Fragen und von überragender Bedeutung für den Welt-frieden.

„Wie kommt es“, so fragt Nichols, „daß jedes andere Land in der Welt mit Ausnahme Deutschlands Kolonien besitzen darf? Wie kommt es, daß Holland ein großes Kolonialreich hat, aber nicht Deutschland? Warum darf Polen und die Tschechoslowakei über nationale Minderheiten herrschen, aber nicht Deutschland? Wie lange wird die große deutsche Nation noch auf uns hören, wenn wir ihr jagen, daß sie nicht geeignet sei, dieselben Rechte zu haben, wie wir sie den Holländern und Portugiesen ohne weiteres zugeleihen?“

Wir haben das deutsche Kolonialreich ge-stohlen. So hart das Wort klingen mag, es entspricht den Tatsachen. Die deutsche Kolonialverwaltung vor dem Kriege rief größte Bewunderung von Männern wie Theodor Roosevelt und Cecil Rhodes her-vor!“

Nichols erinnert dann diejenigen Engländer, die behaupten, daß Deutschland seine Kolonien auf normalem Wege im Kriege verloren habe, daran, daß Deutschland sich nur auf Grund der 14 Punkte von Präsident Wilson in die Frie-densverhandlungen eingelassen habe. Diese Punkte, die unter anderem eine unparteiische Regelung der Kolonialforderungen vorsahen, seien aber in Versailles in brutaler Weise ver-letzt worden. Er, Nichols, sei nicht ein Freund der Deutschen, er sei aber ein Freund der Ge-rechtigkeit.

Er weist dann im einzelnen die lügenhaften Behauptungen über die deutsche Kolonialforde-rung zurück.

Es sei eine unverschämte Lüge, wenn man behaupte, daß Deutschland die Eingeborenen

militarisieren würde, wenn man ihm die Kolonien zurückgäbe.

Deutschland habe seine schwarzen Untertanen niemals militarisiert. Frankreich hingegen militarisiere nicht nur seine schwarzen Untertanen, sondern es habe sogar schwarze Truppen nach Deutschland geschickt und damit eine Erbiterung zurückgelassen, die niemals ganz aus-gelöscht werden könne. Marshall Foch habe ja-gar gepredigt, daß Frankreich im nächsten Kriege eine Million schwarzer Truppen zur Verfügung haben werde.

Auch die Behauptung, daß die Kolonien von keinem wirtschaftlichen Wert für Deutschland wären, sei unsinnig. Es sei eine alte Tatsache, daß der Handel immer der Flagge folge. Wenn Deutschland Kolonien besäße, dann könnte es seine eigene Währung für den Kauf von Roh-stoffen verwenden. Ferner sei die Erklärung, daß Deutschland nicht geeignet sei, Kolonien zu haben, eine Beleidigung, die letzten Endes nur zum Kriege führen könnte.

Ein Mann wie Theodor Roosevelt habe einst gesagt, daß Deutschland in seinen Kolonien eine Arbeit verrichte, die für die ganze Welt von Nutzen sei. Die Entbedungen deutscher Wissen-schaftler und Chemiker seien es zum großen Teil gewesen, die die Eindämmung der Tropenkrank-heiten, wie Malaria und Schlafkrankheit, er-möglicht habe.

Abschließend weist Nichols auf die Worte Lord Snowdens hin:

„Es ist ganz unmöglich, zu glauben, daß die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen möglich ist, so lange England, Frankreich, Belgien, Portugal und Italien große Kolonialgebiete besitzen, während eine Nation wie Deutschland aller Expansionsmöglich-keiten beraubt ist.“

Wie nicht anders zu erwarten, lehnt die Re-daktion des liberal-marxistischen „Sunday Chro-nicle“ die Argumente Nichols mit den üb-lichen Behauptungen ab und bestreitet die Be-rechtigung der deutschen Kolonialforderung.

# Die kommunistische Wählerarbeit in England

London, 17. Februar. Die kommunistische Wählerarbeit in England war am Montag erneut Gegenstand einer Anfrage im Unterhaus, wobei von Regierungsseite erstmalig amtlich zugegeben wurde, daß sich die Dritte Internationale auch in England zum mindesten propagandistisch betätigt.

Der konservative Abgeordnete Ramsay wollte wissen,

ob sich der Außenminister der Tatsache be-wußt sei, daß die Dritte Internationale nach wie vor aktiv damit beschäftigt sei, in England eine Revolution zu schüren und Aufruhr herbeizuführen.

Er fragte ferner, ob der Minister im Hinblick auf die Tatsache, daß der größte Teil des Gel-des der Dritten Internationale von der Re-gierung der Sowjetunion stamme, die Aufmerk-samkeit dieser Regierung darauf lenken wolle, daß sie sich an ihre Verpflichtung, in England keine Propaganda zu treiben, nicht gehalten habe.

Als Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes erwiderte Lord Cranborne, er sei sich bewußt, daß sich die Dritte Internationale durch die kommunistische Partei in England propagandistisch betätige.

Diese Angelegenheit sei bereits mehrfach der Sowjetregierung zur Kenntnis gebracht worden, die ihrerseits unveränderlich die Verantwortung hierfür bestreite. Die britische Regierung habe eindeutig klargestellt, daß sie sich mit dieser

Antwort nicht zufrieden geben könne, und daß sie auch in Zukunft fortfahren werde, bei der Sowjetregierung energische Vorstellungen hin-sichtlich jedes Falles zu erheben, der ihr zur Kenntnis gebracht werde.

Der konservative Abgeordnete Sir William Davison fragte hierauf, was für einen Zweck derartige Vorstellungen hätten, wenn die bri-tische Regierung der Sowjetregierung noch heute große Summen Geldes borge.

Anschließend fragte der Abgeordnete Ramsay, ob der Außenminister wisse, daß die Dritte Internationale auch aktiv die Weltrevolution schüre. Mit der Begründung, daß diese Kör-perlichkeit den größten Teil ihrer Gelder von der Regierung der Sowjetunion erhalte, forderte Ramsay den Außenminister auf, die Angelegen-heit in Genf zur Sprache zu bringen, damit die dort vertretenen Länder sich im Verein gegen diesen Angriff auf die Politik und die Ideale des Völkerbundes zur Wehr setzen könnten.

Auch in Beantwortung dieser Frage gab Lord Cranborne zu, daß er die Ziele und die Tätigkeit der Dritten Internationale kenne. Die britische Regierung sei jedoch nicht der Ansicht, daß es nützlich sein würde, wenn die Frage der Tätigkeit der Dritten Internationale ausdrücklich in Genf auf-ge worfen würde.

Ramsay erklärte nach dieser Auskunft, auf die derzeitigen Nachthaber in Sowjetrußland würde nur die Androhung energischer Maßnahmen Eindruck machen und sonst nichts.



# Von Sibirien in die russische Revolution

## Meine Fahrten und Abenteuer vor 20 Jahren

Ein persönlicher Erlebnisbericht von Baron Ernst v. Ungern-Sternberg

Copyright 1937 by Transatlantic, Internat. Pressdienst, Berlin NW 7

1. Folge.

### Unser Leben in Sibirien

Kings herum um uns ist es still und kalt. Die Welt ist weit fortgerückt, sie beginnt jenseits der Schneefelder, dort wo der große Eisenbahnstrang zwischen Petersburg und dem Baisfalee an der Station Tscherechow vorbeiführt, jenseits der Burjatenjurten, vor denen die auf Stateten aufgespannten Tierfelle im Winde knarren, um die Götter, wenn sie im Eisturm dahinjagen, zu begrüßen und sie günstig für den schlitzäugigen Wirt zu stimmen, der sie als Opfer dargebracht und vom Schamanen mit Wodka bespritzt ließ, damit ihr Hauch dem Windgott gefalle. Es ist sehr still im Kreisstädtchen Balaganst, der zum Generalgouvernement von Irkutsk gehört und mit dem gegenüberliegenden Maljshowla etwa 2500 Einwohner zählt und in dem seit dem Ausbruch des Krieges meine Frau und ich mit ungefähr 400 deutschen und österreichischen Zivilgefangenen nebst ihren Familien untergebracht worden sind. Dazu kommen etwa hundert russische politische Verbannte, frühere Duma-Abgeordnete, Führer von Terrorgruppen, die ein Todesurteil verschont hat, alles Männer, die in den unruhigen Zeiten seit 1905 eine Rolle gespielt haben und die nun auf den großen Augenblick warten, bis die Zarenmacht und mit ihr Russland zusammenbricht. Alle Verbannten, ob nun Deutsche oder Russen, führen in Balaganst ein friedliches Leben. Der Polizeichef Gresserow beunruhigt uns nicht, er ist froh, wenn man ihn in Ruhe läßt, seine Kartenpartien nicht stört und nichts Ungewöhnliches von ihm verlangt. Man hat sich im Laufe der drei Jahre aneinander gewöhnt und sich freundschaftlich zueinander gestellt. Die Deutschen haben ihre Vereine und Speisehäuser gegründet, spielen Stat, gehen auf Fischfang an die Angara. Die russischen Verbannten politisieren und haben irgendwelche geheime Verbindungen mit der Außenwelt, aber das ist ihre Sache, und auch sie stört niemand in ihren Gewohnheiten.

### Die Revolution bricht aus

Das Eintrüben des Balaganster Alltags wurde im März des Jahres 1917 durch ein an sich gleichgültiges Ereignis unterbrochen. Einer der politischen Verbannten erhielt aus Petersburg ein Telegramm des Inhalts: „Wir gratulieren zum großen Feiertag“. Der Eindruck war ein ungeheurer. Eine Stunde darauf zogen die Russen mit roten Schleifen geschmückt vor das Polizeigebäude und verlangten den Chef zu sprechen. Es wurde ihm kurz erklärt, daß er abgesetzt sei. Auf die Frage, ob die Herren irrsinnig geworden seien, ob er alle in Eisen legen solle, wurde ihm kurz bedeutet, daß der Zar abgedankt habe und daß die Revolution ausgebrochen sei. Er solle sich telegraphisch in Irkutsk erkundigen und sich in wenigen Stunden bereithalten. Ja, die Revolution war da! Mit Tränen in den Augen überreichte der alte Gresserow seinen Degen einem der politischen Verbannten, der seine Nachfolge übernahm und in Maueranschlägen den Umsturz im Zarenreich verkünden ließ. Ein anderer Verbannter, der frühere Duma-Abgeordnete Saltykow, der wegen einer Militärverschwörung zu fünf Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Sibirien verurteilt worden war, war von der Duma zum Generalgouverneur von Irkutsk, an Stelle des abgesetzten Generals Injafew, ernannt, d. h. er war Beherrscher eines Gebietes geworden, das größer als das Deutsche Reich ist. Es schien, daß sich Balaganst in wenigen Stunden in ein Tollhaus verwandelt hatte. Jede Autorität war gebrochen, jeder glaubte tun zu können, was ihm beliebte. Die beiden jüdischen Schlächter des Städtchens führten im Triumph den einzigen Gendarmen ins Gefängnis, die zwölf Soldaten der Garnison drangen in das deutsche Speisehaus von Schwarz ein, um das Telephon zu suchen, mit dem die Internierten mit Kaiser Wilhelm sprechen sollten, zogen sich aber unter Freundschaftsver Versicherungen zurück, nachdem sie einige Rubel erhalten hatten, und draußen begannen die Meetings, ein Redner nach dem anderen meldete sich, jeder ein kleiner Kerenstki, sprach ungerichtetes Zeug zusammen und schloß mit einem Hochruf auf die Freiheit. Da aus Irkutsk die Nachricht eintraf, daß alle Gefängnisse geöffnet worden seien, so wurde auch der Gendarm wieder in Freiheit gesetzt.

### Fahrt in die Freiheit

Den Ballen, die wegen ihrer Sympathien zum Deutschen Reich administrativ nach Balaganst verschickt worden waren und zu denen meine Frau und ich gehörten, wurde verkündet, sie könnten in ihre Heimat zurückkehren, die Reichsdeutschen wurden gebeten, abzuwarten, bis aus Petersburg Instruktionen einträfen, aber in Wirklichkeit glaubte jeder tun zu dürfen, was er wollte, und so begann denn der

große Auszug nach Irkutsk. Pferde und Schlitten waren zwar von den neuen Würdenträgern der Revolution requiriert worden, denen ein Extrazug nach Petersburg zur Verfügung gestellt worden war, aber es dauerte nur wenige Tage, so konnten auch die anderen folgen. In Irkutsk standen Männer in roten Schärpen, die noch vor wenigen Tagen die Sträflingskleidung getragen hatten, auf dem Balkon des Generalgouverneur-Palastes und verkündeten dem Volke den Sieg der Revolution. In den Straßen standen Redner und trugen mit ehrlicher Begeisterung Plakette vor. Rote Schleifen mit dem Bilde Kerenstki und der „Großmutter der russischen Revolution“ Frau Breschko-Breschlowstaja wurden von jungen Mädchen an die Vorübergehenden verteilt. Die Gendarmen hatten die Achselstücke von ihren blauen Uniformen entfernt und standen mürrisch zur Seite. Die Gefängnisse waren geöffnet, und gemeinsam mit den politischen Verbrechern hatten auch die Diebe, Mörder und Räuber ihren ungestaltlichen Aufenthalt verlassen und hatten sich über die Stadt verstreut. Auf dem großen Platz vor dem Kaufhaus von Wotow spielten einige verlorrene Soldaten Ziehharmonika und eine Prostituierte sang dazu sentimentale Lieder. Die Fenster der meisten Geschäfte waren zertrümmert und mit Brettern vernagelt, aber in den Kinos herrschte großer Betrieb. Spielbanken waren am Straßenrande errichtet, und die Unterwelt verlor ihre Kubel und Kopeken an die geschickten Unternehmer. In einem Karussell schmetterte eine verstimmt Orgel kreischende Töne in die Nacht. Halb-wüchtige Mädchen wurden von betrunkenen Männern auf den Schaufeln in die Luft geworfen. Auf Fißlohlen, mit dem immer ausdrucklosen Lächeln auf den breiten Gesichtern, schoben sich Chinesen durch die Menge und stauten sich vor den Schaubuden mit den Wachfiguren. Dort auf der Estrade standen feif, geschmückt mit funkelnden Orden, einst berühmte Generale und mühten es sich in ihrer wächsernen Unbeholfenheit gefallen lassen, daß sie schimpfende Soldaten am Barte zupften. Vor den Prinzessinnen, die in verblühender Pracht auf das Publikum herabschauten, wurden unständige Witze laut. Dazwischen brüllte die Menge „Swoboda“, Freiheit! Ein Leierkasten spielte dazu die Internationale.

### Auf dem Bahnhof Irkutsk

Auf dem Bahnhof, zu dem wir uns den Weg gebahnt hatten, herrschte ein unerträgliches Gedränge, der Boden war schmutzig, mit aus-

gepienen Sonnenblumenkernen bedeckt. Die Züge aus dem Osten, aus Wladiwostok und dem Baisfalee hatten Hunderte von Passagieren nach Irkutsk gebracht, die alle nach Russland wollten und nun keinen Anstoß fanden. Auf Befehl des revolutionären Kommandos waren den Heimkehrern aus den sibirischen Verbannungsorten, also auch uns, vorzugsweise Plätze reserviert worden, aber da jede Ordnung fehlte, so drängte das Publikum nach, zertrümmerte die Fenster der Wagen und schob sich durch die Lücken in die Abteilungen, bis die Miliz Schreckschüsse abzugeben begann und sich die Wut nun gegen sie richtete. Bisher war kein Blut geflossen, und die Redner rühmten sich der glorreichen, unblutigen Revolution. Auf dem Bahnhof von Irkutsk trat nun die erste Katastrophe, deren Zeuge ich wurde, ein. Ein Oberst, dem die Achselstücke bisher noch nicht abgenommen waren, saß still an einem Tische und hatte sich eine Suppe beim Kellner bestellt. Ein Soldat, ein ungepflegter Burische in schmuddiger vernachlässigter Uniform, setzte sich neben den Offizier und begann ihn mit herausfordernden Blicken zu betrachten. Als der Oberst ihn nicht beachtete, riß er sich ein Haar aus und warf es dem Offizier in die Suppe. Ohne aufzuheben, sagte ihm der Oberst leise: „Nah das, oder du wirst es bereuen!“ Wieder warf ihm der Soldat ein Haar in die Suppe. Die Spannung war ungeheuer. Unter dem Ruf „Gott erhalte Russland und den Zaren“ erhob sich der Oberst, zog seine Pistole und schob den Soldaten nieder. Eine zweite Kugel schloß er sich selbst in die Schläfe. Es entstand ein gewaltiger Aufruhr, ein Teil nahm für den Oberst Partei, darunter auch einige Soldaten, der andere wollte alle Offiziere, ob sie nun Achselstücke trugen oder nicht, lynchen. Man beruhigte sich erst, als die Leichen fortgeschafft wurden und als endlich die Klingelzeichen zur Abfahrt des Zuges erklangen. Die Reise begann über die endlosen sibirischen Flächen, über Krasnojarsk und Omsk, tagelang, nächstelang, in einem überfüllten Zuge, in dem wir weder sitzen noch stehen, noch schlafen konnten. Auf jeder Haltestelle drängten neue Passagiere hinzu, sie wurden aber mit Häuten und Schreckschüssen zurückgetrieben, sie mußten oft tagelang warten, ehe es ihnen gelang, einen Platz zu erobern, und wenn es auch nur auf dem Tender gewesen wäre. In den Abteilen aber gröhnte man Hochrufe auf Kerenstki, auf den baldigen Frieden und auf die Freiheit. Die Revolution war da, eine häßliche, disziplinlose Revolution, in der sich der Staat auflöste.

Fortsetzung folgt.

# Ein deutsches Kind ohne Unterricht

## Schultragödie in Dirschau

In dem in Dirschau erscheinenden „Bismarcker Tageblatt“ lesen wir: Seit 1 1/2 Jahren bestehn wir in Dirschau eine deutsche Privatschule, die zu den schönsten und modernsten Schulen Polens gehört. Bekanntlich mußte dieses Schulgebäude mit großen Kosten errichtet werden, da das frühere Schulgebäude von der Behörde beanstandet wurde, obwohl später eine polnische Handelsschule ihren Betrieb darin aufnehmen durfte. Wenn man der Ansicht ist, daß es für alle deutschen Eltern eine einfache Sache ist, ihre Kinder in die neue deutsche Privatschule zu schicken, so ist das leider ein Irrtum. Die Eltern müssen bei der Anmeldung ihrer Kinder eine Nationalitätsbescheinigung von der Staroste beibringen, in der ihre deutsche Stammszugehörigkeit bescheinigt ist. Diese Bescheinigung wird zwar in vielen Fällen auf die entsprechende Erklärung der Eltern hin anstandslos ausgestellt, in anderen Fällen jedoch haben die Eltern bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden. Bei der letzten Anmeldung im Herbst hatten einige Eltern die Bescheinigung trotz aller Bemühungen nicht erhalten können. Welche Folgerungen sich hieraus ergeben können, zeigt folgender einzig dastehender Fall: Mit der Eröffnung der Deutschen Privatschule in Dirschau vor anderthalb Jahren hatte auch Herr Franz Schlicht aus Lunau bei Dirschau seinen Sohn Adalbert für die erste Klasse angemeldet. Da die Staroste ihm die Bescheinigung daß er Deutscher sei, verweigerte (Frau Schlicht, eine geborene Kohde, ist gleichfalls deutschstämmig, und beide Eheleute beherrschen die polnische Sprache nur höchst unvollkommen), wurde durch Verfügung des Schulinspektors die Aufnahme des Schülers Adalbert Schlicht in die Deutsche Privatschule abgelehnt. Herr und Frau Schlicht als Deutsche wollten aber ihr Kind unter keinen Umständen in die

polnische Schule schicken, sondern ihm eine deutsche Erziehung sichern, und gaben es daher zunächst nach Grenzdorf im Gebiet der Freien Stadt Danzig zu Verwandten, wo das Kind die Schule von September bis Weihnachten 1935 besuchte. Da ein längerer Aufenthalt bei den Verwandten jedoch nicht möglich war, schickten die Eltern das Kind von dem Heimatort Lunau täglich nach Liekau im Danziger Gebiet. Das arme Kind mußte täglich den weiten Weg von 1 1/2 Stunden zurücklegen, um eine deutsche Schule besuchen zu können. Für das Schuljahr 1936/37 meldeten die Eltern Schlicht ihr Kind wieder ordnungsmäßig für die Deutsche Privatschule in Dirschau an, aber zum zweiten Male wurde ihr Antrag vom Schulinspektor abgelehnt. Eine Beschwerde der Eltern beim Schulkuratorium in Posen blieb erfolglos. Aber auch der Besuch der Schule in Liekau wurde verboten, da das Kind unter allen Umständen einer deutschen Schule ferngehalten werden sollte. Dem Vater wurde eine Schulstrafe auferlegt, 6 Zloty hat er bereits bezahlt. Eine zweite Strafe lautete auf 45 Zloty oder 18 Tage Haft. Herr Schlicht wollte sich nicht strafbar machen und auf jeden Fall der gesetzlichen Schulpflicht genügen. Er schickte sein Kind daher seit Oktober 1936 täglich in die Deutsche Privatschule, die es aber jeden Tag zurückschicken mußte, weil die Behörden die Genehmigung verweigerten. Da Herr Schlicht nicht in der Lage war, die ihm zuletzt auferlegten 45 Zloty Schulstrafe zu bezahlen, zu denen noch weitere 6 Zloty hinzugekommen waren, wurde er am 5. Februar in Haft genommen, um die Strafe von insgesamt 20 Tagen abzuschließen. Das sind die nackten Tatsachen einer Tragödie, die nur der ermessen kann, der selbst das schwere Los einer Minderheit kennt. Ein deutsches Elternpaar ringt verzweifelt darum, sei-

nem Kinde die deutsche Sprache zu erhalten, und versucht durch immer neue Vorstellungen bei den Behörden, die verweigerte Nationalitätsbescheinigung zu erhalten; aber alle Bemühungen bleiben vergeblich, und der deutsche Vater muß eine lange Haftstrafe auf sich nehmen. Eine besondere Tragik liegt auch darin, daß das arme Kind täglich zur deutschen Schule kommt in der stillen Hoffnung, daß es nun doch bleiben können, und dann jedesmal zurückgewiesen wird, während seine glücklicheren Kameraden Unterricht in der deutschen Muttersprache erhalten.

Es ist zu hoffen, daß die eingelegten Beschwerden Erfolg haben und die Behörden sich energisch dieses Falles annehmen werden, damit den deutschen Eltern und dem deutschen Kinde das in der Verfassung verbürgte Recht wird, die Erziehung in der Muttersprache.

## Aus der Geschichte von Schulitz und den umliegenden Dörfern

Von Dr. Philipp Rudolf, Posen 1936, Historische Gesellschaft für Posen (Ansjährl: Poznan, Meja Marja, Pilsudskiego 16), XII und 200 S., 12 Tafeln Abb., 1 Karte, 6 Zloty, für Mitglieder 3 Zloty.

Bisher war über das Weichselstädtchen Schulitz noch keine größere tiefgründende Arbeit erschienen, da die von Bürgermeister Spiek 1861 angelegte Stadtschronik, auf die sich dann eine polnische Festschrift 1925 stützte, nicht gedruckt worden war. Nun hat die Gegend durch den Schriftleiter der „Dt. Schulitz in Polen“ eine vorbildliche Darstellung erfahren, die in ihrer Art bahnbrechend für unsere Deutschstumsforschung ist, weil sie erstmalig in großem Maßstabe besonders kath. Kirchenbücher als außerordentlich ausführliche Quelle dafür herangezogen und gründlich ausgewertet hat.

Das schmucke, mit vielen Abbildungen versehene Buch gliedert sich in die Teile I: Bis 1772, II: Unter preuß. Herrschaft, III: Unter neupoln. Herrschaft. Der schon länger bezugte Ort erhielt 1325 Stadtrecht unter dem Bogen Thomajus. Der verdiente Vf. stellt die wechselvollen Schicksale des Ortes zunächst bis zur Ansiedlung der Holländer in der dortigen Niederung um 1600 dar und weist nach, daß Stadt- und Schloßhauwand erst nach 1700, Kobellblott-Rabott nach 1740 entstanden sind. Dazwischen lag die schwere Zeit der Schwedenkriege, durch die sich die deutschen Bauern nicht niederdrücken ließen. Die Wirtschafts- und Rechtsverhältnisse der „Holländerdörfer“ werden dargestellt (das Wort war inzwischen Rechtsbegriff geworden) an deren Erhaltung damals dem Staat und Starosten viel lag, weil sie ausgezeichnete Wirte waren und gute Einnahmen brachten.

Aus den preuß. Klassifikationsanschlüssen bei der Uebernahme erfahren wir Näheres über den damaligen Zustand. Der Anteil der Dt.-Eng. betrug 84,54 Prozent einschließlich des Städtchens Sch., das nur 11 Köpfe mehr zählte als Otterau! Kurz wird die Entwicklung bis 1815, genauer bis 1850 dargestellt. Die Entwicklung von Schule und Kirche wird besonders dargestellt.

In neupoln. Zeit kommt der Holzhandel durch die neue Grenzziehung und den Zollkrieg fast ganz zum Erliegen. So kam auch infolge der Auswanderung von Deutschen 1921 die Bevölkerung auf 3200, darunter 825 Polen. „Die andauernde Arbeitslosigkeit und Not hat die Moral eines großen Teiles der brotlosenden Bevölkerung schwer untergraben.“ In der Selbstverwaltung ist das zurückgegangene Deutschstum heute fast ausgeschaltet. In Schulitz gibt es nur noch 2 dt. Klassen (Verf. war der letzte Leiter der selbständigen dt. Schule), während sämtl. Schulen in den umliegenden Dörfern in poln. umgewandelt wurden.“

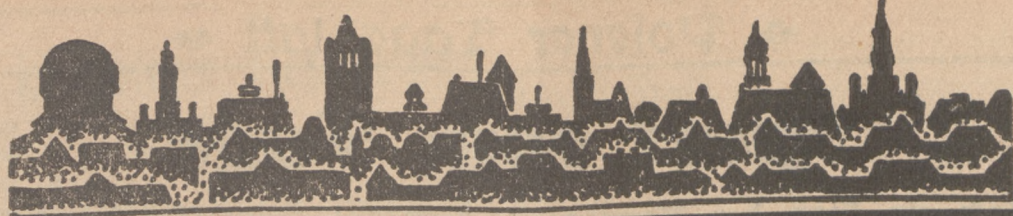
Familiengeschichtlich sehr wertvoll ist der Anhang, der in ABC-Folge die Namen und Taufdaten der Evang. von 1664-1772 nach den kath. Kirchenbüchern bringt. Die enbloßen Reihen werden zu übersichtlichen Aufstellungen zusammengeschlossen. Immer haben die eng. Eintragungen ein erdrückendes Uebergewicht über die kath., besonders stark kurz vor 1772. Zum Schluß folgen viele schöne Abbildungen. Hoffentlich regt das schöne Buch viele deutsche Lehrer an, auch ihren Wirkungskreis ähnlich, wenn auch nicht so ausführlich, zu behandeln.

## Volksdeutsche Rundfunksendungen

18. Februar:
- 16,10 Bruno Brzham liest „Das war das Ende“. NS. München.
  - 17,40 Das Olmüher J. R. Nr. 54. Vortrag. NS. Leipzig.
19. Februar:
- 10,00 „Holt den deutschen Arzt.“ Ein Kolonialhörspiel. Deutschlandsender. NS. Stuttgart, München, Köln.
  - 17,45 Der deutsch-silensische Forscher Max Junge erzählt. NS. Stuttgart.
  - 21,00 „Herr, schenk uns Gold und Gnade.“ Funkballade um das Schicksal der Welfer in Südamerika. Deutschlandsender.
  - 22,20 I. Sudetendeutsche Schneeschuhmeisterschaft in Harrachsdorf. Bericht. NS. Breslau.
  - 22,30 „Hänel in Aachen.“ Hörspiel von Ed. Reinacher. NS. Köln.
20. Februar:
- 10,00 Deutsche Schiffe im Kolonialkampf. Tatsachenberichte. NS. Hamburg, Königsberg, Berlin, Breslau, Saarbrücken.
  - 10,00 „Ein Leben für Deutsch-Südwest.“ Hörspiel. NS. Köln, Stuttgart, Leipzig, München.
  - 18,00 „Deutsche Helden jenseits der Grenzen.“ Eine Hörfolge altösterreichischer Militärmärche. NS. Frankfurt.
  - 22,10 I. Sudetendeutsche Schneeschuhmeisterschaft. NS. Breslau.



# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Mittwoch, den 17. Februar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.04, Sonnenuntergang 17.11; Mondaufgang 9.52, Monduntergang 1.43.

Wasserstand der Warthe am 17. Febr. + 0,44 Meter wie am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 18. Febr.: Veränderliche Bewölkung mit kurzen Schauern; vorübergehend stark aufstrichende weisse Winde; leichter Temperaturrückgang.

### Teatr Wielki

Mittwoch: „Der Vogelhändler“  
Donnerstag: „Jaus“  
Freitag: „Das Land des Lächelns“  
Sonabend: „Troubadour“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr  
Apolo: „Das Zigeunermädchen“ (Engl.)  
Gwiazda: „Scheidung mit Hindernissen“ (Dtsch.)  
Metropolis: „Der weiße Engel“ (Engl.)  
Sloane: „Schmacht“ (Engl.)  
Sfinks: „Das Glück auf der Straße“  
Wilsona: „Der kleine Rebell“

## Heldengedenktag

Der Hindenburgbund hat für den kommenden Sonntag folgende Veranstaltungen vorgesehen: 9.30 Uhr Sammeln der evangelischen Kameraden im Konfirmandensaal der Paulikirche, 10 Uhr Kirchgang. Die katholischen Kameraden nehmen an dem Gottesdienst in der Franziskanerkirche um 9 Uhr teil. 12 Uhr Trauerappell im Großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, zu dem alle Volksgenossen eingeladen sind.

## Gemeinsame Feier der Reichsdeutschen

Wie das Deutsche Generalkonsulat mitteilt, findet am 21. Februar d. Js. nachmittags 17.30 Uhr im Deutschen Haus, ul. Grodzka 25, aus Anlaß des Heldengedenktages eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Zutritt nur gegen Ausweis durch Päch.

## Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein

Wir weisen nochmals auf den Vortrag von Herrn mag. art. Kurt Lange über das Thema „Der technische Werdegang des Stiches, der Kaltadel und der Radierung“ hin. Der Vortrag wird vom Deutschen Naturwissenschaftlichen Verein veranstaltet und findet am Donnerstag, dem 18. Febr., abends 7 1/2 Uhr im Biologischesaal des Schiller-Gymnasiums, Waly Jagiello 2, statt. Gäste sind, wie immer, herzlich willkommen.

## Marina Karlin als Gretchen

Am Donnerstag dieser Woche gibt die lettische Sängerin Marina Karlin im Teatr Wielki ein Gastspiel. Sie singt die Gretchen-Rolle im „Faust“. Die Sängerin ist in Warschau mit großem Erfolg aufgetreten.

## Ein unverantwortlicher Un'ug

Am Dienstag vormittag wurde die Arztbereitschaft nach dem Hotel „Polonia“ gerufen. Als der Bereitschaftswagen eintraf, stellte sich heraus, daß die angeblich kranke Person vor wenigen Minuten in die Stadt gegangen war. Auch ein Geistlicher, der die letzte Delung geben sollte, wurde irreführl. Wer diesen unverantwortlichen Un'ug angeht, wird die sofort eingeleitete Untersuchung zeigen.

## Leichtathletischer Hallenportabend des DSC

Nach gründlicher Vorbereitung seiner Leichtathleten tritt der DSC mit seiner Auswahlmannschaft in diesem Jahre zum erstenmal in den Kampf. Als Gegner tritt ihr gegenüber die Auswahlmannschaft des Sportklubs des Vereins für militärische Erziehung der Eisenbahner. Ausgetragen wird dieser im hiesigen deutschen Sport erstmalige Kampf am kommenden Dienstag, dem 23. Februar, um 18.30 Uhr in der Solol-Halle an der Droga Debińska.

## Erfolge eines Gnesener Sängers

Der in Warschau wohnende, in Gnesen gebürtige junge lyrische Tenor Alexander Hernes befindet sich zurzeit auf einer Rundreise durch Sachsen. In Leipzig trat er dreimal auf, und am Sonntag sang er vor 2000 Zuhörern auf dem Musikabend in Erfurt. Ihm wurde großer Beifall zuteil. Deutsche Musikreise haben veranlaßt, daß Hernes auch im Staatsbheater in Gotha auftreten wird.

## D. S. C.-Boxer in Breschen

Die Box-Staffel des Deutschen Sport-Club Posen war am vergangenen Sonntag Gast bei dem Breschener „Sokol“. Die einzelnen Kämpfe wurden fair und sportlich durchgeführt und brachten, da die Gegner gleichwertig waren, verhältnismäßig guten Sport.

Im Papiergewicht holte der jugendliche Koc (DSC) gegen seinen körperlich weit überlegenen Gegner Jarecki (S) nach ausgiebigem Kampf ein schönes Unentschieden heraus.

Im Bantamgewicht schlug Rohde (DSC) Losz (S) nach hartem Kampf in der zweiten Runde k. o.

Der Federgewichtler Hoedt (DSC), der über einen harten Schlag und als Anfänger über ein verhältnismäßig gutes technisches Können verfügt, verlor gegen Korwasinski (S) durch einen Zufallstreffer durch k. o.

Weidner (DSC) verlor im Leichtgewicht nach hartem Kampf in der zweiten Runde durch k. o. Weidner bringt als blutjunger Box-Anfänger einen harten Schlag und ein gutes Kämpferherz als beste Qualitäten für den Box-Sport mit.

Der zweite Leichtgewichtskampf zwischen Bösch (DSC) und Kocinski (S) bringt einen k. o.-Sieg des DSCers. Jedoch ist seine Leistung nicht überzeugend. Wir haben bereits bessere Kämpfe von ihm gesehen und hoffen, daß der Formrückgang des jungen deutschen Boxers nur eine vorübergehende Erscheinung ist.

Im Weltgewicht erkämpfte Pirzcher (DSC) gegen Nowak (S) einen knappen Punktsieg. Obwohl bei P. zweifellos ein Fortschritt seines boxerischen Könnens festzustellen ist, muß er seine Defensiv-Technik vor allem hinsichtlich der Magendeckung verbessern.

Im Mittelgewicht kämpfte Harmel (DSC) seinen ersten Kampf und stand gegen den alten Ringkuch Niedzielski, der als Gast in der Breschener Mannschaft kämpfte, von vornherein auf verlorenem Posten. A. siegte bereits in der ersten Runde durch Aufgabe des Gegners.

Die Urteile des Schiedsrichters Radomski-Posen waren vorbildlich objektiv. Wir wünschen, daß gerade bei deutsch-polnischen Kämpfen Schiedsrichter von den Qualitäten des Herrn Radomski mit dem verantwortungsvollen Schiedsrichteramte betraut würden. Dadurch ließen sich oft für die Zuschauer und vor allem für die Kämpfer selbst unerfreuliche Folgen von Fehlurteilen vermeiden.

Die Organisation der Veranstaltung war gut. Den Kämpfen wohnten Vertreter der Stadtbehörden bei. Die deutschen Boxer wurden von dem überaus unparteiischen Publikum herzlich begrüßt und ihre Leistung durch stürmischen Beifall belohnt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die deutschen Volksgenossen Breschens und Umgegend ein bedeutend regeres Interesse an einer sportlichen Veranstaltung, an der deutsche Sportler beteiligt sind, zeigten, als dies bei Veranstaltungen ähnlicher Art in Posen der Fall ist. Es war vor allem für die deutschen Boxer ein erfreuliches Gefühl, zu wissen, daß auch eine Anzahl von Volksgenossen im Saale ihren Kämpfen zusieht und am Erfolg oder Misserfolg teilnimmt.

Abschließend muß dem veranstaltenden Verein „Sokol“-Breschen Dank und Lob für die überaus freundliche Aufnahme und Bewirtung, die er der deutschen Box-Staffel und ihren Begleitpersonen hat zuteil werden lassen, gesagt werden.

## Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Wochenmarkt waren Angebot und Nachfrage zufriedenstellend, die Preise im allgemeinen wenig verändert. Man verlangt für Tischbutter 1,50-1,60, Landbutter 1,30, Weiztase 30-35, Sahnetase 50-60, Milch 18, Sahne Viertelstr. 30-38, die Mandel frische Eier 1,90-2, Kisteneier 1,40-1,70. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 75-1,00, Rindfleisch 75-1,00, Hammelfleisch 70-1,00, Kalbfleisch 70-1,20, Kalbsleber 1,20, Rinder- und Schweineleber 50 bis 80, Wurstschmalz 50-60, roher Speck 85, Räucherpepel 1,00, Gehacktes 70-90, Schmalz 1,00. Den Geflügelhändler zahlte man für Hühner 1,80-4, Enten 3-6, Gänse 3,50-8, Fettgänse das Pfund 80-90, Puten 3-7, Perlhühner 2,20 bis 3,20, Tauben das Paar 80-1,20, Kaninchen 80-2,50. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 5-10, rote Rüben 5-10, Zwiebeln 10, Rettiche 20, Salatkartoffeln 10, Kartoffeln 4-5, Schwarzwurzeln 30-35, Rosenkohl 30-50, Grünkohl 20, Rotkohl der Kopf 5-30, Wirsingkohl 15-25, Weißkohl 10-25, Spinat 50-80, Wurzeln Pfd. 5, Badobst 90-1,20, Kohlrabi d. Pfd. 15-20, Kürbis 10, Birnen 25-40, ein Köpfigen Salat 30-35, Rhabarber 50, Feigen 1,00, Walnüsse 1,00, Bananen 25-30, Suppengrün 5, Meerrettich 10, Zitronen 12-15, Apfelsinen 15-50, Mandarinen 15-25, Nessel 25-70, getr. Pilze Viertelpfd. 60-80, Hagebutten 80, Mohr 40, Pflaumenmus 70, Sauerkraut 15, getr. Nessel Viertelpfd. 30, saure Gurken 5-15, Erbsen 25-30, Moosbeeren 50, Bohnen 25-35. — Auf dem Fischmarkt war das Angebot recht groß, die Nachfrage mäßig. Man verlangte für Hechte 1,20-1,40, Schleie 1,20-1,30, Bleie 80-1,00, Karpfen 1,20, Karauschen 50-90, Barsche 40-1,10, Weißfische 40-80, grüne Serringe 30-45, Salzheringe 10 bis 15, Stöckfisch 80, Dorsch 80 Gr. Räucherfische gab es in größerer Auswahl.

## Aus Poien und Pommerellen

### Partikeln

ü. Totschlag während eines Tanzernügens. In den Räumen der alten Schule in Plotowo veranstaltete die Feuerwehr mit dem Schützenverband ein Tanzernügen, auf dem es zwischen einem gewissen Kujawa und dem Leon Sufski zu Streitigkeiten kam. Kujawa verfehlte seinem Gegner mit einem Gummiknüppel einen Schlag in die Schläfe, daß er benutzlos zu Boden fiel. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

ü. Entflohener Schwerverbrecher verhaftet. Im Zusammenhang mit dem vor einigen Tagen bei dem hiesigen Kaufmann Zuchelsdorf verübten Einbruchdiebstahl wurde der bekannte Schwerverbrecher Cichy aus Patofsch verhaftet. Es gelang ihm aber, aus dem Polizeiarrest zu fliehen. Während einer Polizeistreife in den Krotoschiner Wäldern konnte der Flüchtling bei Sadlozjocz wieder ergriffen werden.

### Katel

ü. Siebenköpfige Diebes- und Einbrecherbande hinter Schloß und Kiegel. Endlich gelang es der hiesigen Polizei, eine gefährliche Diebes- und Einbrecherbande auszubeuten. Ihr An-

führer war der Eishändler Edmund Prębny, während die „technische“ Leitung in den Händen des aus dem Gefängnis entlassenen Teodor Wietkowski lag. Beide hatten mit ihren Komplizen Stefan Koczek, Julian Stobrawa, Edmund Pieprz und Alfred Kössler, von denen die ersten beiden eine längere Gefängnisstrafe verbüßen, mehrere Einbruchdiebstähle verübt. Ferner stand als Schleichhändler in deren Diensten der Einwohner Josef Mazur aus Anieling. Durch die Festnahme dieser Bande wurde auch ein ganzes Lager mit Diebesbente aufgefunden. So erhielten die hiesigen Bürger Zieltreff die gestohlenen Gegenstände im Werte von 1500 Zl. Salomea Kozma folgte im Werte von 400 Zl. sowie die Brüder Henryk und Zymunt Krawczal folgte im Werte von 140 Zl. zurück.

## Lissa Elternabend des Sportvereins am Kantgymnasium

k. Am letzten Montag abend fand der angekündigte Elternabend des Sportvereins „Union“ am Kantgymnasium und der Pestalozzischule statt. Es war dies das erste Auftreten des Vereins in dieser Art, und es sei gleich vorweg gesagt, daß sich der Verein damit die Herzen aller erobert hat. Ernste und heitere Nieder wurden geboten und verdienten reichen Beifall, ein lustiges Schattenspiel folgte und schließlich als Hauptstück des Abends das Spiel „König Winter“, bei dem sich die Darsteller sehr viel Mühe gegeben haben, um die Erschienenen zufriedenzustellen. Die Schüler haben sich vor allem mit der Ausstattung dieses Stückes eine ungeheure Arbeit aufgehaßt, aber der Lohn und die Anerkennung für diese Arbeit war der reiche Beifall am Ende. Der Verein kann gewiß sein, daß beim nächsten Male die Zahl der Gäste noch größer sein wird, denn die gestrigen Besucher werden gewiß dafür sorgen, daß dem Verein das beste Zeugnis ausgestellt wird.

k. Dienststunden beim Kreisarzt. Der hiesige Kreisarzt Dr. Augustowicz verweist in der Zeit vom 18. Februar bis 3. März d. J. Er wird während dieser Zeit in Amtsangelegenheiten von Dr. Bobra-Rawitsch vertreten, der am Sonnabend, dem 20., und Sonnabend, dem 27. d. Mts., im Büro des Kreisarztes, ul. Glogowska 1 I. Etage, in der Zeit von 10-12 Uhr amtieren wird.

## Die Kriminalität im Stadt- und Landkreis

k. Die Statistik des hiesigen Gerichts gibt interessante Zahlen über die Vergehen und Verbrechen und Zivilklagen im vergangenen Jahre, die vor dem hiesigen Gericht zur Verhandlung gelangten. Wenn auch die Zahl der Diebstähle im Verhältnis zum Jahre 1935 erheblich gesunken ist, so muß doch vermerkt werden, daß die Zahl der Diebstähle, bei denen der gestohlene Wert 1000 Zl. übersteigt, sich vergrößert. Zugenommen hat auch die Zahl der Raubüberfälle.

Die Zahl der durch den hiesigen Außenausschuß des Bezirksgerichts verurteilten Personen betrug insgesamt 334, während es 1935 noch 419 Personen waren. Davon wurden 170 Personen zu Gefängnisstrafen von 6-12 Monaten, 85 Personen zu Arreststrafen und 5 Personen zu Geldstrafen verurteilt. Im Verhältnis zum

Jahre 1935 wurden am Bürgergericht 447 Zivilklagen mehr (insgesamt 4406) durchgeführt; dagegen verringerte sich die Zahl der Strafsachen um 569. Am meisten wurden Vergehen gegen die Behörde (56) verhandelt; dann folgten Dokumentenfälschungen (27); Körperverletzungen kamen 11 zur Verhandlung; während 1935 40 Schlägereien verhandelt werden mußten, waren es im Berichtsjahr nur noch 8. Diebstähle, bei denen der Wert des gestohlenen Gutes 1000 Zl. überstieg, wurden insgesamt 14 verhandelt; Raubüberfälle kamen in 18 Fällen zur Verhandlung. Während im Jahre 1935 kein einziger Fall von Kuppelerei bzw. Verleitung zur Unzucht zur Verhandlung stand, waren es im Jahre 1936 elf Fälle.

## Kawitsch Das Jubiläum des Turnvereins

Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Turnverein anlässlich seines 75jährigen Bestehens in der Loge einen Kameradschaftsabend, zu dem sich gegen 60 Volksgenossen eingefunden hatten. Einige Turnbrüder gestalteten den Abend durch Musikvorträge aus. Nach einem Vorspruch begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und erteilte das Wort Tb. Kurt Sinke, der einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins gab. Vg. Voge sprach im Anschluß daran über Friedrich Ludwig Jahn und sein Wirken. Dann folgten turnerische Darbietungen. Gemeinsame Lieder und Musikvorträge rundeten das Programm ab. Im Anschluß an den offiziellen Teil des Abends blieben die Anwesenden bei frohem Sang und einem Schoppen Freibier bis gegen Mitternacht gemütsch beisammen.

Anlässlich des Jubiläums, das Anfang Mai öffentlich begangen werden soll, spendete der Verein je 15 Zl. für die Suppenküche und die Nothilfe. Am Walter-Flex-Gedenkstein wurde am Nachmittag ein Kranz niedergelegt.

Neutomischel an. Silberne Hochzeit. Herr Apothekenbesitzer Hugo Donner und seine Gattin feierten am Montag, dem 15. Februar, ihr Silbernes Jubiläum. Herr Donner ist Vorsitzender des hiesigen deutschen Privatklubvereins. An demselben Tage feierte seine einzige Tochter im Elternhause ihre Grüne Hochzeit.

Opalenika an. Neue Säuglingsstation. Die neue Säuglingsstation im Elisabeth-Krankenhaus hat sich als sehr gemeinnützige Einrichtung besonders für die wenig bemittelte Bevölkerung erwiesen. Säuglinge armer Eltern erhalten kostenlos Flaschenmilch.

Wollstein • Gartenbaukurse. Die landwirtschaftliche Schule in Wollstein veranstaltet gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein in folgenden Ortschaften Gartenbaukurse: Am 20. 2. um 10 Uhr im Gemeindefaal in Kiebel, am 22. 2. um 9 Uhr im Saale Michalski in Rafusik, am 27. 2. um 9 Uhr im Gemeindefaal in Priment. Auf diesen Kursen werden mehrere Vorträge über die Bekämpfung von Schädlingen, über die Arbeit und den Fruchtwechsel in Gärten und Baumgärten, sowie über Ernte, Aufbewahrung und Verpackung des Obstes gehalten werden. Anschließend an die Vorträge finden praktische Übungen und Vorführungen in mehreren Gärten statt. An den Kursen können

## Ein Film schöner Melodien und Tänze: Die Königin des Tanzes

Das Erscheinen des Films „Die Königin des Tanzes“ wurde nicht nur in Amerika ein einziger großer und wohlverdienter Triumph der besten Tänzerin der Welt, der reizenden Eleanor Powell. Neben dieser hervorragenden Künstlerin sehen wir: die schöne Virginia Bruce und den schönen, eleganten James Stuart. Musik, sorgloser Humor, reiche Ausstattung sowie hinreißender Rhythmus und Tempo verleihen dem Film den Charakter eines der besten und imponierendsten Filmwerke.



# Sport vom Tage

## Noch ein Sieg der Norweger

Die „Revanche für Garmisch-Partenkirchen“ glückt den Norwegern in nicht vorhergesehenem Maße. Nach den Siegen in der Stafette und im Spezialspringen gelang es den Norwegern, am Dienstag auch den 18-Kilometer-Langlauf durch Lars Bergendahl zu gewinnen. Bei trübem Wetter fand der Norweger, als Zweiter gestartet, eine vorreife Spur vor. Es spricht für sein überragendes Können, daß er trotz dieses Nachteils das Rennen in 1:11:21,2 als überlegener Sieger beendete und damit Weltmeister wurde. Kalle Jalkanen und Pekka Niemi (beide Finnland) belegten die nächsten beiden Plätze.

Der französische Unterstaatssekretär für körperliche Erziehung, Lagrange, sprach sich beim Teilnehmerfest überaus anerkennend über Christl Cranz und Birger Ruud aus und gab bekannt, daß sowohl der Deutschen als auch dem Norweger die Goldene Medaille für Verdienste im Sport verliehen werde. Emile Allais hat diese wertvolle Auszeichnung bereits nach den Winterspielen erhalten. Die Freiburgerin ist die erste Deutsche, die mit dieser selten verliehenen Medaille ausgezeichnet wird.

## Weltmeisterschaft im Eis-Schnell-Lauf

### Staksrud vor Watenius

Im Kroger-Stadion zu Oslo begann am Sonnabend die Weltmeisterschaft im Eis-Schnell-Lauf. Achtzehn Bewerber hatten sich zu dem Titelkampf eingefunden. Wie schon bei der Europameisterschaft in Davos, so blieb auch hier Norwegens Olympiasieger und Titelverteidiger Joar Bakangrud dem Start fern.

Die Ergebnisse waren: 500 Meter: 1. George Krogh 42,9 Sekunden vor Hans Engnestangen und Michael Staksrud 44,3.

1000 Meter: 1. Stiepl-Oesterreich 8:28,6; 2. Staksrud 8:31,3; 3. Watenius 8:32,8.

1500 Meter: 1. H. Engnestangen-Norwegen 2:19,5 vor Michael Staksrud-Norwegen 2:19,7 und Max Stiepl-Oesterreich 2:21,6.

10 000 Meter: 1. Max Stiepl 17:25,3 vor Watenius 17:30,8 und Staksrud 17:34,5.

Höhe von 52 257 Zl., der des Elektrizitätswerkes in einer Höhe von 76 977 Zl. angenommen. Der Gesamtanbau weist eine Höhe von 461 165 Hektar auf. Zum Schluß der Sitzung wurden verschiedene Anträge gestellt.

### Roschmin

ik. Direktor der Kreiskommunalsparkasse auf der Anklagebank. Während dreier Tage weilte eine Kommission des Ostpreussischen Bezirksgerichts in Roschmin, um gegen den ehemaligen Direktor der Kreiskommunalsparkasse des ehem. Kreises Roschmin, Wilhelm Galzki aus Krotoschin, zu verhandeln, der sich wegen Vergehens gegen Art. 286 und 292 des Strafgesetzbuches zu verantworten hatte. In Laufe der Verhandlung wurden 30 Zeugen vernommen. Das Urteil, das am 12. d. Mts. im Bezirksgericht Ostrome verkündet wurde, lautete auf 9 Monate Gefängnis mit zweijährigem Strafsaufschub.

### Bentfchen

≠ **Bildervortrag.** Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bentfchen, veranstaltete am letzten Sonntag einen Bildervortrag über das Deutschtum im Auslande. Der zweite Vortrag über das Deutschtum in Siebenbürgen brachte uns besonders Trachten und Bauweise der Siebenbürger Sachsen, namentlich aber die vielen Burgkirchen. Alle Bilder mit den erläuternden Worten des Hg. Gerth-Bromberg fanden den verdienten Beifall.

≠ **Die Stare sind da!** Als erste unserer gefiederten Sänger sind die Stare zu uns zurückgekehrt. In großen Scharen bedüffern sie mit ihrem gewitzigen Baue und Feder und lassen die Hoffnung auf einen baldigen Frühling in uns aufkommen.

≠ **Frostschäden.** Die Frostschäden am Wintergetreide scheinen doch größer zu werden als anfänglich angenommen wurde. Auf den leichteren Böden sind die Roggenpflanzen gänzlich erfroren und verschunden. Ebenso sieht man ganze Weizenfelder, deren Bestand restlos verloren zu sein scheint. Auch die Wintergerste hat schweren Frostschaden erlitten.

### Wirfch

= **Landwirtschaftlicher Fortbildungskursus.** Am Freitag, dem 12. Februar, nachmittags 5 Uhr, fand im Saale des Herrn Dehke in Weikenshöhe (Bialoslawie) die Schlussprüfung des sechswöchigen Fortbildungskurses der Westpreussischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt, an dem 31 Bauernjöhne teilgenommen hatten. Dazu waren zahlreiche Gäste, Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung erschienen. Anwesend waren unter anderen: Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen, die Bezirksgeschäftsführer Steller-Bromberg und Jenner-Wirfch, der Kreisvorsitzende der Weilage, Gutbesitzer Birschel-Erlau und die Vorsitzenden der Lokalvereine: Krümmen-Weikenshöhe, Bartig-Wolke, Krüger-Giesfeld, Richter-Richtershof und Brandt-Weikenshöhe.

Diplomlandwirt Buhmann zeigte in der Prüfung einen Querschnitt seiner Kurzarbeit

Endstand: 1. Staksrud-Norwegen 194,722 Punkte; 2. Birger Watenius-Finnland 196,433 Punkte; 3. Max Stiepl-Oesterreich 196,525 Pkt.

## Neuer Weltrekord von Manger

Josef Manger konnte am Sonntag in Lichtentfeld im Schwergewicht mit einem neuen Weltrekord aufwarten. Er verbesserte seine eigene Bestleistung im beidarmigen Rücken von 139 auf 140 Kilogramm. Mit 157,5 im Stoßen und 122,5 Kilogramm im Reißen kam der zur Zeit beste Gewichtheber der Welt im Olympischen Dreikampf auf eine Gesamtleistung von 420 Kilogramm.

### Rumänien

#### spielt torlos gegen Frankreich

Im Länderkampf der Eishockeyspieler von Rumänien und Frankreich erzielten die Rumänen in Paris ein beachtenswertes torloses Ergebnis. Die Rumänen hatten sogar eine leichte Ueberlegenheit zu verzeichnen, die sie jedoch nicht entsprechend auszuwerten verstanden.

## Kaspar — Weltmeister im Eisluntaußen

In Wien wurden am Sonnabend und Sonntag die Weltmeisterschaften im Eisluntaußen zur Durchführung gebracht. In Abwesenheit des Titelverteidigers Karl Schäfer, der erst vergangene Woche seinen Wobtritt in das Lager der Berufsläufer vollzogen hat, siegte der Oesterreicher Felix Kaspar mit der Platzziffer 5 und 357,768 Punkten vor dem Engländer Sharp mit Platzziffer 10 und 435,236 Punkten.

## Hoher dänischer Bogfieg über Schweden

Mit einer großen Ueberraschung endete der in Kopenhagen ausgetragene Vorkampfkampf zwischen Dänemark und Schweden. Die Dänen siegten im Gesamtergebnis mit 12:4 Punkten, was als eine große Ueberraschung anzusehen ist. Die Schweden gewannen lediglich die Treffen im Leicht- und Schwergewicht. Alle Kämpfe gingen über die Runden.

## Neue umfangreiche Devisenchiebung in Warschau aufgedeckt

Warschau, 17. Februar. Im Zusammenhang mit einer vor kurzem aufgedeckten Devisenchiebung durch einen Bankbeamten wurde eine neue umfangreiche Devisenchiebung in Warschau aufgedeckt. Es wurde ein Beamter eines größeren Finanzinstituts verhaftet, der bei den Schiebungen in kurzer Zeit etwa 250 000 Zloty verdient hat. In die Angelegenheit sollen etwa 15 Handelsfirmen verwickelt sein.

den Schülern eine Menge praktischen Wissens und wertvolle Anregungen zur weiteren Fortbildung gegeben hat. Nach der Prüfung ergriß Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen das Wort. Er unterstrich in klaren Sätzen den Wert der Kursarbeit und dankte allen, die zum Gelingen dieses Kurses beigetragen hatten. Kreisvorsitzender Birschel sprach dann zu den Schülern. Er stellte mit Befriedigung die guten Ergebnisse der Kursarbeit fest und ermahnte die jungen Leute zu praktischer, wertvoller Berufsarbeit und zur Charakterfestigung. Nachdem Herr Birschel als Kreisvorsitzender die Zeugnisse ausgeteilt hatte, sprach Kursleiter Dipl. Landwirt Buhmann noch Abschiedsworte zu den Schülern. Der gemeinsame Gesang des Belageliebdes beschloß die Feier.

### Znin

ü. **Mißlungener Versuch, einen Gefangenen zu befreien.** Bei dem hiesigen Gefängnisaußseher erschienen ein gewisser Leon F. aus Znin und Jan Jedzickowski aus Jzdebno, die die Freilassung des Bruders des F. forderten. Als sie eine abweisende Antwort erhielten, stürzten sie sich auf den Ausseher, um ihn zu verprügeln. Die Polizei nahm beide fest.

ü. **Käufliches Verschwinden eines Mädchens.** Die bei dem hiesigen Kaufmann Helinski als Dienstmädchen beschäftigt gewesene 22jährige D. wird seit Sonnabend vermißt. In einem an ihren Arbeitgeber hinterlassenen Brief teilt sie mit, daß sie Selbstmord begehen würde. Angaben über die Verschollene, die blondes Haar, blaue Augen hatte und einen blauen Mantel mit schwarzem Pelztragen, eine grüne Bluse mit weißen Knöpfen und warme Schuhe trug, sind auf jeder Polizeistation zu machen.

### Kogajen

ü. **Töblicher Verkehrsunfall.** In der Abendstunde bog der Einwohner Grzeskowiak aus Budziskowlo in der hiesigen Stadt auf dem Fahrrad um die Ecke einer Nebenstraße, als ein Auto nahte, dem er nicht mehr ausweichen konnte. G. wurde überfahren und schwer verletzt. Das Auto schaffte ihn in das Krankenhaus nach Wogrowitz, wo er nach zwei Tagen verstarb.

Die Schüler sprachen sich über Bodengare, Saatgut, Unkrautbekämpfung, Grünfüttermittel, Edelmilzbereitung, Obstbau, Rindviehhaltung, Schweinezucht, Hühnerwirtschaft und Bienenzucht aus. Auch der Bücherführung im landwirtschaftlichen Betriebe wurde gedacht. Alle Zuhörer hatten den Eindruck, daß der Kursus

## Zwei japanische Schulen verschüttet

Tokio, 16. Februar. Auf das Bergstädtchen Marioka in der Provinz Iwate (Nordhondo) stürzte heute eine riesige Lawine, begrub zwanzig Gebäude unter sich und brachte 80 Menschen den Tod. Da sich unter den zerstörten Gebäuden zwei Schulen befinden, befürchtet man, daß die meisten Opfer Kinder sind. Da alle Verbindungen mit Marioka unterbrochen sind, fehlen noch nähere Nachrichten. Das Städtchen liegt am Fuße des 2070 Meter hohen Iwate-Berges, von dessen Abhängen die Lawine zu Tal gestürzt sein dürfte.

## Explosion unter Tage

London, 16. Februar. Sieben Bergarbeiter kamen in der vergangenen Nacht bei einem schweren Explosionsunglück in der Grube Süd-Marmanton in der Grafschaft Derbyshire ums Leben. Vier weitere Bergarbeiter wurden verletzt. Von den Toten liegen noch drei unter dem Gestein begraben. Die Grube beschäftigt insgesamt 335 Mann unter Tage. Nach einer von der Grubenverwaltung ausgegebenen Mitteilung war die Ursache der Explosion Dienstag mittag noch nicht bekannt.

## Autobusunfall in Griechenland

Athen, 16. Februar. In der Nähe von Volos in Thessalien stürzte ein mit 24 Fahrgästen besetzter Autobus in eine 50 Meter tiefe Schlucht. Vier Fahrgäste fanden dabei den Tod, während 15 schwere und leichte Verletzungen davontrugen.

## Staubstürme über Oklahoma

Kansas City, 16. Februar. Ein schwerer Staubsturm raste über elf Distrikte von Oklahoma hinweg. Der Sturm verfinsterte alles durch seine schwarze Dichte und fegte in unerhörtem Tempo über tausende Kilometer der Ebenen. Agrarfachverständige fürchten das schlimmste für die Winterfauna. Gleichzeitig wird aus Texas berichtet, daß der schwerste Staubsturm des Jahres, der vom iogenannten „Pfannenstiel“ von Oklahoma südwärts nach Dallas rast, in den nächsten Tagen noch heftiger und gefährlicher werden wird. Der undurchdringlich dicke Staub läßt

die Sonne südwärts bis nach San Antonio hin hinter einer schwarzen Decke verschwinden. Letzten Montag gingen große Staubwolken über die noch immer unter dem Ueberflutungen leidenden Städte St. Louis (Missouri) und Springfield (Illinois) nieder.

## Schnellzugunglück in England

London, 15. Februar. In der Nähe von Cleaford entgleiste am Montag vormittag ein von York nach Lomeystoft fahrender Schnellzug. Die Lokomotive überrannte eine neben dem Bahnhöfer stehende Barade, in der mehrere Eisenbahnarbeiter ihr Mittagessen einnahmen. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, und mehrere erlitten schwere Verletzungen. Von den Fahrgästen wurden fünf schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug auf dem Eisenbahndamm zum Stehen zu bringen, so daß ein noch größeres Unglück verhütet wurde.

## Das tragische Ende einer Skitouer

Mailand, 16. Februar. Von der Spitze der Punta Grigia im Monte-Rosa-Gebiete ging eine gewaltige Lawine nieder, die acht Mailänder Skifahrer verschüttete. Nur zwei konnte gerettet werden.

Von Gressoney aus machte sich die Gruppe, darunter auch eine Frau, am Sonntagmorgen auf den Weg zur Carlo-Hütte. Sie wick vor dem gewöhnlichen völlig ungefährlichen Anstiegswege ab, wahrscheinlich, um eine kürzlich niedergegangene Lawine zu besichtigen, durch die ein Arzt den Tod fand. Aber auch der jetzt eingeschlagene Weg war durchaus ungefährlich und leicht. Plötzlich kamen jedoch die Schneemassen an den Berghängen in Bewegung. Sie vereinigten sich zu einer ungeheuren Lawine von etwa 300 Meter Breite und begruben die acht aufsteigenden Skifahrer. Einige Zollwädler hatten den schrecklichen Vorfall beobachtet und eilten sofort an die Unglücksstelle. Nach 10 Minuten fieberhafter Arbeit konnten sie die Frau und einen ihrer Begleiter unverletzt bergen.

Von Gressoney aus machte sich eine Hilfskolonne auf den Weg. Doch konnten erst in den späten Abendstunden, nachdem den ganzen Tag über erfolglos gesucht worden war, zwei weitere Skifahrer tot aufgefunden werden.

auch Personen teilnehmen, die keinem landwirtschaftlichen Verein angehören.

\* **Biehmarkt.** Am Dienstag, dem 16. Februar, fand in Wollstein ein Viehmarkt statt, der sehr schwach besucht war. Auch der Auftrieb von Vieh war nicht besonders zahlreich. Trotzdem waren die Preise verhältnismäßig hoch, und besonders Ferkel hatten im Preise stark angezogen. Man zahlte für ein Paar 30-40 Zloty. Läufer brachten bis 50 Zl. das Stück. Ferkel wurden bis 100 Zl. angeboten. Jungvieh kostete 80-140 Zl., Milchkuhe 100-250 Zloty. Auf dem Pferdemarkt wurden nur wenige Pferde zum Kauf angeboten, da diesmal die Zigeuner mit ihren Pferden vollständig ausblieben. Die Preise lagen hier zwischen 80 und 200 Zl.

\* **Neue Höchstpreise für Lebensmittel.** Der Herr Starost des Kreises Wollstein hat im Einvernehmen mit der Bäder- und Fleischerinnung in Wollstein neue Höchstpreise festgesetzt. Danach kostet ein Kilo Brot aus 50prozentigem Roggenmehl 32 Gr. und eine 50-Gramm-Semmel aus 60prozentigem Weizenmehl 4 Groschen. Rindfleisch kostet mit Knochen 1,20, ohne Knochen 1,60, ein Rostbraten 1,40 das Kilo, Kalbfleisch ohne Knochen 2, mit Knochen 1,20, aus der Keule 1,40 das Kilo, Schweinefleisch vom Kamm 1,60, Bauchfleisch 1,60, Eisbeine 1,20. Pfloten 50 Groschen, Speck 2 Zl., geräucherter Speck 2,20, Schmalz 2,40 das Kilo, seine Bratwurst 1,80, polnische Bratwurst 2, Jagdwurst 2,40, Mettwurst 2,40, Würstchen 2,20, Leberwurst 1-2,40, Leberwurst 11 1,60, Fleischwurst 1,60, Lungenwurst 2, Cervelatwurst 2,80, Cervelatwurst trocken 3,20, roher Schinken 2,80, Backschinken 3, gelochter Schinken 3,20 das Kilo.

### Gnesen

ü. **Diebstahl und Raubüberfall schwer bestraft.** Von der hiesigen Strafkammer wurden die Brüder Jan und Stefan Swistochowski aus Gnesen wegen Diebstahls und Raubüberfalls zu je 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die einen erregten Verlauf nahm, wurde beschlossen, dem Turnverein „Sokol“ eine Unterstützung in Höhe von 500 Zl. zu gewähren und den Franziskanermönchen die Klostergebäude, in denen sich eine Schule befindet, mit den Landparzellen von 7380 Quadratmetern für 45 000 Zl. zu verkaufen. Diese Summe soll zum Bau einer neuen Schule verwendet werden. Für die aus dem Arbeitsfonds erhaltenen 4886 Zl. werden die Bürgersteige in der Tremesener Straße ausgebessert werden. Ferner wird die Stadtkasse die durch die Befestigung der Stadtwirtschaft entstandenen Kosten von 514 Zl. bezahlen. Während der Sitzung ergriß der Stadtv. Brzejowski immer wieder das Wort. Schließlich verließ er mit dem Ausruf, daß ihn der Vorsitzende quäle, mit den übrigen Stadtverordneten der Nationalen Arbeiterpartei und den Sozialisten den Sitzungssaal.

### Margonin

ü. **Anlegung eines neuen Viehmarktplatzes.** Im Saale von Binaszkiewicz fand eine von der Stadtverwaltung einberufene Versammlung der Bürger statt, um über die Anlegung eines neuen Viehmarktplatzes Beschlüsse zu fassen. Da sich alle Bürger für Beibehaltung der Märkte aussprachen, muß ein neuer Viehmarktplatz angelegt werden. Das Geld dafür soll durch freiwillige Besteuerung aufgebracht werden. Es soll einmalig 50 Prozent der Lokal- und Grundsteuer erhoben werden.

ds. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Diebstahls, begangen an seinem eigenen Vater, wurde Josef Glocowial aus Samoschcin zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjähriger Bewährungsfrist verurteilt. Ferner erhielt Glocowial aus Bzyskiewicz wegen Diebstahls von Brettern, Baumstämmen und Ziegelsteinen sechs Monate Gefängnis.

ds. **Arbeitslosenhilfe.** Endlich, nach langem Warten, erhielten die Arbeitslosen unserer Stadt Steinkohlen in Mengen von 1 bis 2 Zentnern.

### Snarowclaw

ü. **Der Brotpreis steigt weiter.** Die Stadtverwaltung gab bekannt, daß der Preis für ein ½ Kilo schweres Roggenbrot aus Roggenmehl auf dem Stadtgebiet nunmehr 55 Groschen beträgt.

### Strelno

ü. **Tragischer Tod eines Kindes.** In Krenzawischin ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Bei dem Landwirt Stachel war ein großer Topf mit Milch gelocht worden, als in einem unbewachten Augenblick das dreijährige Söhnchen des Landwirts in den Topf stürzte und daraufhin schwere Brandverletzungen erlitt, daß es unter entsetzlichen Schmerzen bald starb.

ü. **Brandstifter entlarvt.** In Chrośno brannte das Wohnhaus der Besitzerin Smul ab. Als Brandstifter wurde deren 33jähriger Sohn Tomasz von der Polizei entlarvt, der dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde.

### Kolmar

ü. **Von der letzten Stadtverordnetenversammlung.** Auf der Tagesordnung stand der Haushaltsplan für das kommende Wirtschaftsjahr. Der Kommunalzuschlag zur Grundsteuer soll in der Höhe erhoben werden, wie der Magistrat ihn beschlossen hat. Der Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer wurde auf 2 Prozent ermäßigt. Der Haushalt der Gasanstalt wurde in einer



Fortanschreitende Besserung in Polens Viehbestand

Erhöhung der Kop'zahl bei fast allen Viehgruppen
Ungewöhnlich niedriger Eigenverbrauch in der Landwirtschaft

Der Viehbestand in Polen, der durch die Einwirkungen der Krise bei sämtlichen Tierarten in einem mehr oder minder starken Ausmass zurückgegangen war, zeigt seit dem Jahre 1933/34 eine allmählich fortschreitende Besserung.

Table with columns: Viehbestand in Polen (nach dem Stande vom 30. 6.), Pferde, Rinder, Schweine, Ziegen. Includes data for years 1931-1936.

Der Pferdebestand, der, absolut genommen, noch bis zum Jahre 1934/35 rückgängig war, hatte bereits im Jahre 1933/34 mit einem verhältnismässig hohen Anteil der Fohlen im Alter bis zu 1 Jahr im Gesamtbestande in Höhe von 20% und in dem darauffolgenden Jahre sogar mit 28.6% deutlich die Tendenz zu einer Erhöhung gezeigt.

Der Rinderbestand, der in der Krise verhältnismässig wenig zurückgegangen war, zeigt bereits seit dem Jahre 1933/34 einen ununterbrochenen Anstieg und hat gegenwärtig mit einer Zahl von mehr als 10 Mill. Rindern seinen höchsten Stand erreicht.

Neues Erdölvorkommen in Ostgalizien

Die mit der Vornahme von Versuchsbohrungen beauftragte Firma „Pionier“ hat in der Gemeinde Niebylow im Kreise Kalusz in einer Tiefe von 1000 m ein Erdölvorkommen angebohrt.

Französisches Kapital für Polens Wirtschaft

In den letzten Tagen weilt der Vertreter eines französischen Industriekonzerns in Warschau, um die Möglichkeiten einer Mitarbeit der französischen Industrie an der Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes und an der Elektrifizierung des Vorkontrollverkehrs zu prüfen.

Im Verlauf seines Warschauer Aufenthalts hat der französische Konzernvertreter mit dem Verkehrsministerium, der Französisch-Polnischen Handelskammer und mit einer Reihe von Industrieunternehmen Verbindungen angeknüpft und sich eingehend mit der Leistungsfähigkeit und der polnischen Industrie, mit den Preisen für Industriearbeitskräfte und mit der Frage der Löhne befasst.

Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Aussenhandel mit Oesterreich

Im Jahre 1935 hatte die österreichische Einfuhr aus Polen einen Wert von 76.5 Mill. S., die Ausfuhr dorthin von 35.4 Mill., also ein österreichischer Einfuhrüberschuss von 41.1 Mill. S.

Die Zahl der Schweine hat im Laufe der letzten Jahre vielfach sehr starke Schwankungen erfahren. Dem scharfen Rückgang im Jahre 1931/32 folgte 2 Jahre später eine beträchtliche Zunahme, die 1934/35 von einem leichten Rückgang abgelöst wurde.

Die Entwicklung des Bestandes an Schafen und Ziegen zeigt nicht die gleiche Abhängigkeit vom Konjunkturverlauf wie bei den anderen Vieharten. Während nämlich einmal die gleichen Ursachen wie bei Rindvieh und Schweinen, sowie Pferden, in der Krisenzeit auf eine Bestandsverminderung mitwirken, verursachen gleichzeitig andere Umstände in einer grösseren Anzahl von Fällen eine Erhöhung der Ziegen- und Schafhaltung.

Wenn man in Betracht zieht, dass es sich bei uns um ein 34-Millionen-Volk handelt, dessen Bevölkerung zu rund drei Vierteln von der Landwirtschaft lebt, muss dieser Viehbestand durchweg als sehr niedrig bezeichnet werden.

Table with columns: Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen. Includes data for years 1929/30 to 1935/36.

Er war demnach für Pferde, die bei der Ernährung des polnischen Volkes eine gewisse Rolle spielen, und Rindvieh am höchsten im Jahre 1930/31, für Schweine im Jahre 1931/32, während für Schafe und Ziegen schon im Jahre 1929/30 der Höhepunkt überschritten wurde.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 17. Februar

Table listing various securities and their prices, including Staatsl. Konvert.-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Februar

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war etwas schwächer, in den Privatpapieren ruhig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 83, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 48, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 44.5, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 51.75-50-49.95-49.75, 5proz. Staatsl. Konvers.-Anl. 1924 54, 5proz. Konv.-Eisenbahn-Anleihe 1926 52.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 63, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII, Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II-VII, Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II-III, und III, n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV, Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 54, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55 bis 55.75, VI, 6proz. Konvers.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62.50.

Aktien: Tendenz: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 108, Wars. Tow. Fabr. Cukru 27.50, Wegiel 18.50-19-18.75, Lilpol 13.25, Norblin 56, Ostrowiec 27, Starachowice 32.25-32.

Amthliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief. Lists exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide. Bromberg, 16. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. — Richtpreise: Roggen 23.75-24, Weizen 27.75 bis 28, Braugerste 25.50 bis 27, Hafer 20.25-20.50, Roggenkleie 16.75-17, Weizenkleie grob 17.50-17.75, Weizenkleie mittel 16.75-17.25, Weizenkleie fein 17-17.50, Gerstenkleie 17.75-18.25, Winterraps 55-56, -rüben 47-49, blauer Mohr 62-65, Senf 28-30, Leinsamen 47-50, Peluschen 21.50-22.50, Wicken 20.50-22, Felderbsen 21-22, Viktoriaerbsen 21 bis 24, Folgererbsen 22-24, Blaulupinen 12-13, Gelblupinen 13 bis 14, Serradella 23 bis 26, Weissklee 90-125, Rotklee roh 100-120, Rotklee gereinigt 97% 135-145, Kartoffelflocken 19.50-20, Trockenschnitzel 8.50-9, Leinkuchen 25.50-26, Rapskuchen 21-21.50, Sonnenblumenkuchen 26-27, Stimmung: ruhig.

Getreide. Warschau, 16. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29.25-29.75, Sammelweizen 737 gl 28.75-29.25, Standardroggen I 693 gl 23.50-23.75, Standardroggen II 681 gl 23.25-23.50, Standardhafer I 460 gl 20.25 bis 20.75, Standardhafer II 435 gl 19.50-20, Braugerste 26-27, Felderbsen 21.50 bis 22.50, Viktoriaerbsen 26-28, Wicken 21-22, Peluschen 21.50-22.50, Blaulupinen 14.25-14.75, Gelblupinen 15.75-16.25, Serradella doppelt gereinigt 27-28, Weissklee roh 90-100, Weissklee gereinigt 97% 115-130, Rotklee roh 105 bis 120, Rotklee gereinigt 97% 135-145, Winterraps 56-57, Winterrüben 50-51, Sommeraps 52 bis 53, Sommerrüben 49.50-50.50, Leinsamen 90% 46-47, blauer Mohr 74-76, Weizenmehl 65% 41-42, Roggenauszugsmehl 30% 35-36, Schrotmehl 95% 28-29, Weizenkleie grob 16.50-17, Weizenkleie fein und mittel 15.50-16, Roggenkleie 14.75-15.25, Leinkuchen 25-25.50, Rapskuchen 19.50-20, Der Gesamtumsatz beträgt 1306 t, davon Roggen 227 t. Stimmung: ruhig.

Vieh. Warschau, 16. Februar. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg für Lebendgewicht loco Markt: Rinder gut gemästet a) fleischig 74-78, b) andere 68-75; mittel gemästet a) fleischig 61-65; wenig gemästet a) fleischig 50, Kühe: gut gemästet a) fleischig 74-88, b) andere 67-77; mittel gemästet a) fleischig 60-66.50, b) andere 55-56; wenig gemästet a) fleischig 52, b) andere 48-50. Bullen: gut gemästet a) fleischig 70-75, b) andere 65-69; mittel gemästet: a) fleischig 60 bis 64, b) andere 56; wenig gemästet b) andere 48. Kälber: extra über 60 kg 90-95, vollfleischig über 40 kg 77-88, unter 40 kg 75, vollfleischig über 30 kg 70-76, Speckschweine über 180 kg 105-110, über 150 kg 96-105, unter 150 kg 92-96, fleischig über 110 kg 86 bis 92 von 80-110 kg 82-86; Magervieh 30 bis 46. Stimmung: gehalten.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokale und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Getreide. Posen, 17. Februar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Large table with columns: Umsätze, Richtpreise, and various grain types like Roggen, Weizen, Braugerste, etc. with their respective prices.

Posener Viehmarkt vom 16. Februar

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe) Auftrieb: 600 Rinder, 1695 Schweine, 487 Kälber, 60 Schafe; zusammen 2842 Stück Rinder:

Table listing prices for various types of cattle, including Ochs, Bullen, Kühe, Färsen, and Kälber.

Table listing prices for Schafes (sheep) including a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe, c) gut genährte.

Table listing prices for Schweine (pigs) including a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg, e) Sauen und späte Kastrate, f) Fettschweine über 150 kg.

Marktvorlauf: ruhig



Nach kurzem Krankenlager starb am 15. Februar 1937 mein lieber Bruder  
**Der Rittmeister a. D.**  
**Eberhard Wendorff**  
 Maulin, Kr. Pyritz  
 im 52. Lebensjahre.  
 Es trauern um ihn die Witwe und 11 Kinder von 2 bis 22 Jahren.  
 Beisetzung am Donnerstag, d. 18. d. Mts. in Maulin.  
**H. Wendorff-Bethau**

**Gemüse-Blumen-Feld-Sämereien**  
 nur bester in- und ausländ. Züchtungen empfiehlt  
**Samen-Handlung**  
**M. Hoffmann**  
 Gniezno, Chrobrego 35. Tel. 39.

Kaufe zur Saat 10 Str.  
**Sommerroggen**  
 Gemander, Piątkowo, poczta Poznań 13

Habe abzugeben **Original-Erbse**  
**„Perla Wronowska“**  
 anerkannt von der Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.  
 Die „Perla Wronowska“ ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoria-Erbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschliessende Schote.  
 Preis: 50% über Posener Höchstnotiz, Mindestgrundpreis: 27 zł per 100 kg.  
 Wiederverkäufer erhalten 5% Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Säcke zum Selbstkostenpreis oder franco einzusendende Säcke.  
**Wronów, p. Koźmin, pow. Krotoszyn**

**Wäsche nach Mass**  
 Daunendecken.  
**Eugenie Arlt**  
 Gegr. 1907.  
 św. Marcin 13 I.

**Trauringe**  
 Uhren-, Gold- und Silberwaren.  
 Billigste Preise.  
**T. GĄSIOROWSKI**  
 Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Zum **Heldengedenktag** am 21. Februar

Goltz, Der Baum von Clery. Roman	9.60
Niemeyer, Die endlose Schlacht	8.75
Beumelburg, Gruppe Bosenmüller	8.40
Ettighoffer, Feldgrau schafft Dividende	7.70
Langsdorff, Flieger am Feind. Einundsiebzig deutsche Luftfahrer erzählen	7.70
Kriegsbriege gefallener Studenten	6.30
Wehner, Sieben vor Verdun	6.30
Gumprecht, Die magischen Wälder. Heimat und Hölle der deutschen Gefangenen in Sibirien	5.70
Jakobs, Der Löwe von Brzeziny	5.25
Wehrt, Tannenberg	5.—
Dohm, Skagerrak. Die größte Seeschlacht der Geschichte	5.—
Ettighoffer, Verdun. Das große Gericht	5.—

Sämtlich vorrätig in der  
**Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589  
 Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vereinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.  
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Unverheirateter, erfahrener und tüchtiger  
**Molkereiverwalter**  
 vom 1. März gesucht.  
**H. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.**

**Möbel** gut u. billig kaufen  
 Sie nur bei  
**A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.**

**Süßlupinen - Aussaat** mit der einreihigen **Senior - Sämaschine** erspart **Saatgut**.  
 Senior H vor-ügl. Dibelma-Maschine für Lupinen, Rüben, Erbsen, Bohnen.  
 Senior L 4 gleichgut für Feld und Garten kombiniert mit Hackgeräten.  
 Vom Fabriklager in Polen sofort lieferbar.  
**Markowski, Poznań, Jasna 16.**

**Bäckerei u. Kolonialwarengeschäft** von sofort zu verpachten.  
**H. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.**  
 Post und Bahnstation.

**Anzeigen** für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die einzige deutsche  
**Bermittlung**  
**Kosmos Sp. z o.o.**  
 Reklame- und Verlagsanstalt  
 Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 2  
 Tel. 6106

**Kleine Anzeigen**  
 Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Briefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

**Verkäufe**  
**Trommel-Säckelmaschinen, Schrotmühlen**  
 Original „Arupp“ „Stille“ usw. auch in gebrauchtem Zustand  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
 Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

**Motorrad „Phänomen“**  
 m. Sachs-Motor 2.75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei, Registrierung wie Fahrrad.  
 Preis 695.— zł  
**WUL-GUM**  
 Poznań, Wielkie Garbary 8.

**Dauerhafteste Streimpfe**  
 Soden, Handschuhe, Trikots, Socken, Strümpfe, Unterwäsche, Herren- und Damenwäsche.  
**W. Trojanowski**  
 św. Marcin 18, Tel. 56-57.

**Wenn Sie elegant gekleidet sein wollen,** dann tragen Sie ein Kostüm aus **Jankowski-Stoff**  
 Tuchfabrik Bielsko. Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison in großer Auswahl sind eingetroffen!  
 Fabriklager: Poznań, ulica 27 Grudnia 2.

**Kaufgesuche**  
**Klavier** sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 1745 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.  
**Radio**  
**Radioapparate** Marke: Kosmos, Ideal, Wechselstrom 225,—, Ideal Universal 250,—, Imperial, Wechselstrom 392,—, Super Record 720,—. Reparaturen billig.  
**Pelczyński**  
 Poznań, Fredry 12, Telephon 3911.

**Radio-Telefunken-Premis.** Neueste Modelle 1937. Fachmännische Bedienung. Bequeme Abzahlung.  
**Radiolavox** Poznań Fr. Rataczaka 14.  
**Grundstücke** günstig zu verkaufen. 700—1000 qm Auskult. Górna Wilba 92.

**Junges Mädchen, 18 J.** alt, sucht **Stellung** z. Erlernung des Haushalts. Nähenkenntnisse vorhanden. Gefl. Zuschriften unter 1738 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Poznań 3 erbeten.  
**Stellung** Jung. Mann, 1 Jahr Praxis, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht **Stellung** ab sofort oder 1. April als Bogt oder Hofverwalter. Offert. unter 1742 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

**Gefucht zum 1. März** erstes **Studenmädchen** für Landhaushalt. Beslangt wird Erfahrung in allen Hausarbeiten, Servieren, Plätten, Mähen, Stopfen, Pflege des Herrenkleidung. Erwünscht gelernte Schneiderin, die später gesamte Wäschepflege u. Kinderschneiderei übernehmen kann, bei entsprechender Entlastung von Hausarbeit. Bewerbungen unter 1743 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Bauholz nach Maß**  
 Tischlerware 42 mm, astreine Seiten 20 mm, Schalbretter, Dielenbretter roh bzw. gehobelt und gespundet usw. Schwarzbretter für Kisten und Verschläge — liefert zu mäßigen Preisen:  
**Tartak M. Perkiewicz,** Lubwikowo, p. Rosina.

**Reifer Gramophon**  
 Schallplatten — Konzertgeige.  
**Grzegorzewski**  
 Bielary 22/23, W. 68.

**Damenwäsche**  
 Damen- und Kinderwäsche aus Laweisel, Seide, Milaines, Seiden-Trikot, Nanjul, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl  
**J. Schubert**  
 Leinenhaus und Wäschefabrik Poznań,  
**I. ulica Nowa 10** neben der Stadt-Sparkasse  
 Telefon 1758  
**II. Stary Rynek 76** gegenüber d. Hauptwache  
 Telefon 1008

**Heute neu! Die Woche** in diesem Heft **Abessinien heute**  
**Die Gartenlaube** Für Familie und Heim.  
**Der Silberspiegel** Die Zeitschrift der eleganten Dame  
**J. B. Illustrierter Beobachter** Die aktuelle Illustrierte Zeitung  
**Das Illustrierte Blatt** vermittelt behagliche Freude und unterhaltsames Wissen  
**Die Braune Post**  
**Das Schwarze Korps**  
**Der Stürmer** Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich  
**Auslieferung Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

**Unterricht**  
**Stenographie** und Schreibmaschinenkunde beginnen am 3. März.  
**Kantaka 1**

**Stellengesuche**  
 Suche für sofort oder später bei besch. Anpr.  
**Stellung** gleich welcher Art, evtl. als Wirt, Flurwächter, Hofverwalter od. and. Bin 38 J. alt, lebig, evgl., besitze Kenntnisse in sämtl. Installationsarbeiten, Maschinenreparatur, Milchunter-suchung usw., würde, wo Gelegenb., Autofahren lernen. Gefl. Angebote unter 1749 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3  
 Ältere Wirtin sucht bei besch. Anpr.  
**Stellung** in frauenlosem Stadt- oder Landhaushalt. Off. unter 1712 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

**Müllermeister** staatl. geprüft, evangel., ledig, 27 J. alt, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung ab sofort od. später.  
 Zuschriften an:  
**Willy Bilsdorf**  
 Poznań 14, Sacarow Wlan.

**Suche** **Stellung** als selbständiger Gärtner von sofort oder 1. März. Erfahren in Gemüsebau, Topfkultur und Baumschule. Offerten unter 1718 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.  
**Suche** **Stellung** als I. Beamter  
 Bin Oberschlesier, 36 J. alt, Polnisch in Wort und Schrift, sehr energisch, guter Aderwirt. Infolge Parzellierung mußte ich die Stellung verlassen. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter 1708 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3

**Offene Stellen**  
**Gärtnergehilfe** erfahren, fleißig, ordentlich, für Dauerstellung gesucht. Off. m. Zeugnis-abschriften und Gehaltsforderungen erbittet  
**Wiktór Malcherczyt**  
 Katowice  
 ul. Wilkowska 16.

**Heirat**  
 Suche f. meinen Sohn, 28 J. alt, kath., welchem ich ein schuldenfr. Grundst. mit Geschäftsbetrieb und etwas Landwirtschaft übertrage, **passende Heirat**. Erforderlich 4—6000 zł. Offert. erbeten unt. 1744 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 2.

**Verschlorenes**  
**Leppiche** Relims repariere  
**Tabernacki, Poznań**  
 Dzia 24 Tel. 23-56.  
 Werkstatt besteht schon über 10 Jahre.

**Umzüge** im geschlossenen **Möbeltransport** fährt preiswert aus  
**W. Mewes Nachf.**  
 Poznań, jetzt **Tama Garbarska 21.**  
 Tel. 3356 2335.  
**Gebamme Nowalewska**  
 Lakowa 14  
 Rat und Hilfe bei Geburt  
**Kindewagen** neueste Modelle empfiehlt **Ja. Garm**  
 27 Gendzin 16

**Weißer Woche** im Zentralgeschäft **Stary Rynek 76** (neben der Apotheke „Pod Wrem“) zu bekannt niedrigen Preisen.  
 Wäsche u. Weinenhaus  
**J. Schubert**  
 Stary Rynek 76  
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Brautausstattungen**  
**Weißwaren** f. Leib- u. Bettwäsche  
**Reinleinen** Handtücher, Sletts, Kessel usw.

**Warme Zimmer** durch Spar-Vorfeuerungs-Ofen „GNOM“ an jeden Kachelofen anzubringen.  
**Hauptverkaufsstelle**  
**Woldemar Günter**  
 Landmaschinen Poznań  
 Sew. Mielżyńskiego 6  
 Telefon 52-25